

Univerzita Karlova v Praze

Pedagogická fakulta

Katedra Germanistiky

Syntaktische Besonderheiten  
der Funktionsverben in der Sprache  
der deutschen Presse

Autor: Petra Rees

Vedoucí práce: PhDr. Dalibor Zeman, Ph.D.

Praha 2011

Název:

Syntaktické zvláštnosti funkčních sloves v jazyce německé žurnalistiky

Abstrakt:

Diplomová práce rozebírá téma funkčních sloves, která jsou nedílnou součástí funkčních spojení. V teoretické části práce jsou popsány jednotlivé části těchto spojení (podstatné jméno, sloveso, předložka, člen) a celkové užívání daných spojení. Praktická část se zabývá analýzou vybraných novin (Frankfurter Allgemeine Zeitung; Mannheimer Morgen; Bild). Rozbor ukázal, že používání těchto spojení je závislé na typu novin i na oblasti, ve které vycházejí. K diplomové práci je připojena i didaktická část prezentující vybrané druhy cvičení k osvojení daného jevu.

Klíčová slova:

Funkční slovesa, syntaktické vlastnosti, analýza novin, gramatická cvičení

Title:

Syntactic characteristics (features) of stretched verb constructions in the language of german journalism

Summary:

This thesis interprets the meaning and the use of stretched verb constructions. The german newspapers "Frankfurter Allgemeine Zeitung", "Mannheimer Morgen" and "Bild" were chosen as the research objects. The thesis is divided in three chapters. The first chapter explains the theory in general and describes the newspapers and the research method in detail. The practical part analyses the use of these verbs in newspapers and shows that their use depends not only on the newspaper but on the region. The last chapter offers some grammar exercises for the practical use of this construction.

Keywords:

stretched verb constructions, syntax, newspaper analyse, exercises

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury.

Prohlašuji, že odevzdaná elektronická verze DP je identická s její tištěnou podobou.

Praha

25. 11.2011

# Inhalt

1 Einleitung.....	7
2 Theoretischer Teil.....	10
2.1 Definitionsproblematik.....	10
2.1.1 Helbig, Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für Ausländerunterricht.....	11
2.1.2 Duden.....	12
2.1.3 Peter Eisenberg: Grundriss der deutschen Grammatik.....	13
2.1.4 Elke Hentschel: Handbuch der deutschen Grammatik.....	14
2.1.5 Jaromír Povejšil: Mluvnice současné němčiny.....	14
2.1.6 Ulrich Engel: Deutsche Grammatik.....	15
2.1.7 Zinofun, G.: Grammatik der deutschen Sprache.....	15
2.2.8 Zusammenfassung.....	16
2.2 Operative Kriterien zur Ermittlung der FVG.....	17
2.3 Das Funktionsverbgefüge.....	21
2.3.1 Das Substantiv.....	21
2.3.2 Das Verb.....	24
2.3.3 Die Präposition und der Artikel.....	27
2.3.4 Zusammenfassung.....	29
2.4 Die Presse – Charakteristika der untersuchten Zeitungen.....	29
2.4.1 „Bild dir deine Meinung!“ Bild. Unabhängig. Überparteilich.....	30
2.4.2 Mannheimer Morgen.....	32
2.4.3 Frankfurter Allgemeine Zeitung.....	33
2.4.4 Die Zeitungen im Vergleich.....	35
2.5 Die Arbeitsmethode.....	37
2.6 Schlussbetrachtungen zum theoretischen Teil.....	37
3 Praktischer Teil.....	40
3.1 Ermittlungskriterien.....	40
3.2 Die Bild.....	42
3.3 Mannheimer Morgen.....	46
3.4 Frankfurter Allgemeine Zeitung.....	51
3.5 Der Vergleich.....	56
3.6 Der Satzrahmen.....	56

4 Didaktischer Teil.....	57
4.1 Übungen.....	58
4.2 Spiele im Unterricht.....	67
5 Schluss.....	71
6 Resümee.....	72
7 Literaturverzeichnis.....	74
8 Anhang.....	80
8.1 Lösungsblätter zum didaktischen Teil.....	80
8.2 FVG in der Zeitung Bild.....	80
8.3 FVG in der Zeitung Mannheimer Morgen.....	80
8.4 FVG in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.....	80
8.5 Arbeitsauftrag für die Diplomarbeit.....	80

# 1 Einleitung

Die vorliegende Diplomarbeit analysiert den Gebrauch von Funktionsverben in der Sprache der deutschen Presse. Die Funktionsverben sind Teil der Funktionsverbgefüge, in denen das Verb seine Bedeutung einschränkt und das Substantiv der Hauptbedeutungsträger ist. Die Tendenz zur Nominalisierung gehört zu den wichtigen Merkmalen der Gegenwartssprache. Funktionsverbgefüge sind sprachliche Einheiten, die sich in fast jeder Sprache befinden.<sup>1</sup> Die meisten Muttersprachler sind sich aber nicht bewusst, dass es diese gibt, obwohl sie täglich von ihnen benutzt werden. Das Thema der Funktionsverben ist sehr wichtig, vor allem für das Fremdsprachenlernen. Jeder, der eine Sprache beherrschen will, muss sich mit ihrer Entwicklung auseinandersetzen.

Funktionsverbgefüge sind auf keinen Fall moderne Erscheinungen. Dies beweisen mehrere wissenschaftliche Arbeiten.<sup>2</sup> Frühe Belege für Funktionsverbgefüge sind bereits im Althochdeutschen vorhanden und wurden im Mittelalter zahlreicher. In den 60er Jahren machten Sprachgermanisten auf die im Deutschen seit Langem zunehmenden Verb und Substantiv Verbindungen aufmerksam.<sup>3</sup> Den ganzen heterogenen Bereich wollte man zunächst nur Nominalisierungsverbgefüge nennen. Für Nominalisierungsverben mit einer systematischen prädikativen Funktion (d.h. kausative, inchoative, passivische Eigenbedeutungen) ist seit v. Polenz<sup>4</sup> der Terminus Funktionsverbund, für die damit gebildeten Gefügen ist seit Engelen<sup>5</sup> der Begriff Funktionsverbgefüge üblich geworden.<sup>6</sup> Bis etwa 1965 wurden die Funktionsverbgefüge fast ausschließlich der Stilkritik überlassen; sie wurden zumeist unter stilistischem Aspekt als negativ bewertet, als „Papieridiome“, als „Sprachbeulen“,

---

<sup>1</sup> Vgl. Herrmann-Dressel E.: Die Funktionsverbgefüge des Russischen und des Tschechischen; Bassola P. Funktionsverbgefüge im Deutschen und im Ungarischen und weitere

<sup>2</sup> Vgl. MAN-SEOB, SO *Die deutschen Funktionsverbgefüge in ihrer Entwicklung von 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart*; JINGNING, TAO *Mittelhochdeutsche Funktionsverbgefüge. Materialsammlung, Abgrenzung und Darstellung ausgewählter Aspekte*; SEIFERT, J. *Funktionsverbgefüge in der deutschen Gesetzssprache (18. – 20. Jahrhundert)*.

<sup>3</sup> VON POLENZ, P. Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 1987, Jahrgang 15, S. 169.

<sup>4</sup> Vgl. VON POLENZ, P. *Funktionsverben im heutigen Deutsch*. Beiheft zur Zeitschrift *Wirkendes Wort* 5, 1963.

<sup>5</sup> ENGELN, B. Zum System der Funktionsverbgefüge. In: *Wirkendes Wort* 1968, Jahrgang 18.

<sup>6</sup> VON POLENZ (1987), S. 170.

als „Hauptwörterseuche“ verworfen.<sup>7</sup> Die neueren Forschungsarbeiten sind zu anderen Ergebnissen gekommen. Heutzutage werden die Funktionsverbgefüge für ihre Leistungen als Sprachfüller des Deutschen anerkannt.

Diese Diplomarbeit setzt sich als Ziel, die Funktionsverbgefüge der deutschen Sprache nach ihren syntaktischen Eigenschaften in ausgewählten Zeitungen zu untersuchen. In einem Zeitraum von einer Woche sind drei deutsche Tageszeitungen analysiert worden. Die Zeitungen wurden wegen ihren unterschiedlichen Rezipienten ausgewählt. Es wird davon ausgegangen, dass sich diese Annahme in den Zeitungen widerspiegelt. Dabei handelt es sich um die Frankfurter Allgemeine Zeitung, den Mannheimer Morgen und die Boulevardzeitung Bild. Diese wurden nach der Häufigkeit des Verbs „kommen“ analysiert, welches als repräsentatives Funktionsverb charakterisiert wird. Die Untersuchung erfolgte rein manuell, damit alle Verbformen in Betracht gezogen werden. Jeder Satz mit dem Verb „kommen“ wurde daraufhin herausgeschrieben und untersucht. Ziel hierbei war es zu bestimmen, dass es sich um ein Funktionsverbgefüge handelt und welchen Einfluss dieses auf den Satzbau hat.

Für die Diplomarbeit wurden vier Hypothesen gestellt.

*H1: In der F.A.Z. kommen die Meisten FVG vor, weil die Leser v.a. Akademiker in Führungspositionen sind,*

*H2: Die Skala an verwendeten FVG ist bei der Bild am geringsten.*

*H3: In dem Großteil der Sätze wird mithilfe von FVG der Satzrahmen gebildet.*

Dem Ausgangspunkt der Diplomarbeit bieten die Arbeiten von Gerhard Helbig, der als Erster die Funktionsverbgefüge von anderen sprachlichen Erscheinungen getrennt hat. Seine Arbeit „Die operativen Kriterien zur Ermittlung der Funktionsverbgefüge“ prägte die Forschung über Jahrzehnte und spielt auch heute noch eine bedeutende Rolle.

Die Diplomarbeit ist in drei Abschnitte unterteilt, in einen theoretischen, einen praktischen und einen didaktischen Teil.

---

<sup>7</sup> HELBIG, G. Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen. In: *Deutsch als Fremdsprache* 1979, Jahrgang 16, S. 273.

Der erste, theoretische Teil, bietet eine wissenschaftliche Grundlage für die Beschäftigung mit den Funktionsverbgefügen. Er ist dann weiter geteilt in Kapitel, die ein komplexes Bild der Problematik präsentieren. Die Funktionsverbgefüge werden aus der Sicht der Deutschgrammatiken dargeboten. Weiter werden die allgemeinen Eigenschaften der Funktionsverbgefüge beschrieben und Kriterien zu ihrer Abgrenzung festgelegt. Jeder wissenschaftlichen Untersuchung liegt ein Gegenstand vor, welchen hier die drei deutschen Tageszeitungen bilden. In einem Kapitel wird jede Zeitung unter die Lupe genommen und unter mehreren Betrachtungsschichten beschrieben. Geschichtliche Entwicklung, Gestaltung, Inhalte und Leserschaft sind näher dargestellt. Anschließend werden die Zeitungen untereinander verglichen. In dem theoretischen Teil wird auch die Arbeitsmethode näher beschrieben.

In dem praktischen Teil werden die jeweiligen Sätze analysiert. Die Ergebnisse sollen die Hypothesen entweder bestätigen oder widerlegen. Zuerst werden alle Fügungen nach einem Kriterienkatalog untersucht. Der Katalog wurde anhand des theoretischen Teils zusammengestellt. Die hiermit ermittelten Funktionsverbgefüge sind auf ihre syntaktischen Eigenschaften untersucht worden. Der Satzrahmen steht im Vordergrund.

Der didaktische Teil beschäftigt sich mit verschiedenen Möglichkeiten, die Funktionsverben und Funktionsverbgefüge im Unterricht zu präsentieren. Praktische Übungen werden zusammen mit anderen Materialien dargeboten um das Lernen von Funktionsverbgefügen leichter zu machen und diese besser in das Sprachbewusstsein der Lernenden zu integrieren.

In der Diplomarbeit wird weitgehend die Abkürzung des Begriffes Funktionsverbgefüge „FVG“ benutzt. Dies bezieht sich auch auf den Begriff Funktionsverb, das mit „FV“ abgekürzt wird. Um die Theorie mit Beispielen zu belegen, werden Beispielsätze hinzugefügt, die durch kursive Schrift gekennzeichnet sind. Die Vollständigkeit der Beispiellisten ist nicht angestrebt worden.

Im Anhang der Diplomarbeit sind alle Sätze mit Funktionsverben aufgelistet, sowie Lösungsblätter für die Aufgaben aus dem didaktischen Teil.

## 2 Theoretischer Teil

Der Theoretische Teil bildet die Grundlage für den folgenden praktischen Teil. In diesem Teil werden vier Themengebiete erforscht. Zuerst wird auf die Schwierigkeit einer Definition eingegangen. Es werden mehrere Grammatiken nach ihrer Auffassung von FVG untersucht und verglichen. Desweiteren kommen einzelne Bestandteile des FVGs ebenfalls zur Sprache. In separaten Kapitel werden das Verb, das Substantiv, die Präposition und der Artikel näher charakterisiert. Die Untersuchungsmethode und die untersuchten Zeitungen werden in Kapiteln 2.3 und 2.4 erörtert. Am Schluss jedes Kapitels befindet sich eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Merkmale für die Untersuchung.

### 2.1 Definitionsproblematik

„Der Status dieses Begriffs [Funktionsverbgefüge] ist viel unklarer als der des Funktionsverbs selbst. Funktionsverbgefüge ist mit Sicherheit keine grammatische Kategorie.“<sup>8</sup>

Wie man aus dem einleitenden Zitat entnehmen kann, sind die Funktionsverbgefüge in der Sprachwissenschaft ein sehr unklares Thema. Sie werden als grammatische Erscheinungen, Phraseologismen oder auch als Vokabeln des Bürokratismus bezeichnet. Dazu werden noch unterschiedliche Fachbegriffe verwendet. Um sich einen ersten Eindruck über die Funktionsverbgefüge zu verschaffen, werden in diesem Kapitel mehrere Definitionen und Charakteristika aufgeführt. Dieses soll zeigen, dass es in der wissenschaftlichen Literatur keine einheitliche Definition gibt. Sie bilden ein Puzzle indem sie sich gegenseitig ergänzen. Ziel dieser Kapitel ist es nicht eine vollständige Aufzählung von allen Definitionen zu präsentieren, sie sollen nur verdeutlichen, wie komplex die Problematik ist.

---

<sup>8</sup> EISENBERG, P. *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz.* 3. Durchgesehene Auflage. Stuttgart, Weimar : J.B.Metzler Verlag, 2006. S. 309.

### 2.1.1 Helbig, Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für Ausländerunterricht<sup>9</sup>

Die erste Definition wird aus dem Grundwerk des Deutsch-als-Fremdsprache-Unterrichts entnommen, aus der Grammatik von Gerhard Helbig und Joachim Buscha. Sie teilen Verben in drei Gruppen<sup>10</sup>. Bezogen auf die Funktionsverben ist das Verhältnis im Prädikat von Bedeutung, denn hier werden sie unterteilt. Sie gehören der Gruppe der Nicht-Vollverben an. Also den Verben, die nicht allein, sondern mithilfe von anderen Gliedern das Prädikat bilden. Die Nicht-Vollverben kommen nur im Zusammenhang mit einem nominalen Bestandteil, dem lexikalischen Prädikatsteil, der die hauptsächliche Bedeutung trägt.<sup>11</sup> Es sind also finite Verben, die in einer bestimmten Verwendung im Satz das Prädikat nicht allein ausdrücken.<sup>12</sup> Laut Helbig und Buscha haben Funktionsverben folgende Charakteristika:

- Ein Funktionsverbgefüge (FVG) besteht aus einem Funktionsverb und einem nominalen Bestandteil. Zusammen stellen sie eine semantische Einheit dar und bilden das Prädikat.
- Die FVG entsprechen in ihrer Bedeutung weitgehend einem Vollverb oder einem Adjektiv.
- Die Funktionsverben üben vorwiegend eine grammatische Funktion aus und haben ihre lexikalische Bedeutung eingebüßt. Die eigentliche Bedeutung des Prädikats trägt das nominale Glied. Dieser ist in der lexikalischen Bedeutung den entsprechenden Basisverben oder –adjektiven nahestehend bzw. entsprechend.
- Der semantische Gehalt der Präpositionen in nominalen Komponenten des FVG ist stark reduziert. Die Präpositionen üben eine kasusartige Funktion aus.

---

<sup>9</sup> HELBIG, G., BUSCHA, J. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin und München : Langenscheidt, 2001

<sup>10</sup> nach syntaktischen Kriterien und zwar nach dem Verhältnis im Prädikat, nach dem Verhältnis zum Subjekt, nach dem Verhältnis zum Objekt, nach dem Verhältnis sowohl zum Subjekt als auch zum Objekt und nach dem Verhältnis zu allen Aktanten (vgl. HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001) S. 44.)

<sup>11</sup> Siehe HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001) S. 45.

<sup>12</sup> HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S.68.

- Das Funktionsverb ist Träger von morphosyntaktischen und semantischen Funktionen. Es handelt sich also um durative, inchoative oder kausative Verben.<sup>13</sup>

### 2.1.2 Duden<sup>14</sup>

Das nächste untersuchte Werk ist die Dudengrammatik. Die Funktionsverben werden zu den Verben mit Spezialfunktion gezählt. Diese bestehen aus einer begrenzten Menge „unselbstständiger“ Verben bzw. Verbvarianten, die nicht allein das Prädikat des Satzes bilden können.<sup>15</sup> Sie treten als Bestandteile komplexer Prädikate auf. Die Funktion des Prädikats teilt sich dabei auf zwei oder mehrere Wörter auf. Das Spezialverb drückt grammatische Merkmale aus. Die Bedeutung trägt der lexikalische Kern des Prädikats. Solch einer ist in morphosyntaktischer Hinsicht dem Spezialverb untergeordnet, bestimmt jedoch allein oder im Zusammenspiel mit diesem die syntaktisch-semantische Valenz des Prädikats.<sup>16</sup> Allgemein werden in Rahmen der Verben mit Spezialfunktion drei Hauptgruppen unterschieden, darunter auch die Funktionsverben. Die letztgenannten verbinden sich mit einem abstrakten Akkusativ- oder Präpositionalobjekt zu einem FVG. Der lexikalische Kern ist ein Verbalsubstantiv.<sup>17</sup> In FVG bildet also das Verbalsubstantiv den sachverhaltsbeschreibenden lexikalischen Kern, während das FV allgemeinere verbale Bedeutungsaspekte ausdrückt.<sup>18</sup> Der nichtverbale Teil des FVGs hat seinen Platz am Ende des Satzes. Relevant für die Erkennung der FVG sind laut Duden folgende Kriterien:

- Der nominale Teil des FVGs lässt sich nicht durch ein Pronomen oder Proadverb ersetzen.
- Der Artikel liegt beim nominalen Teil fest.
- Der nominale Teil lässt sich nicht frei durch Attribute erweitern.

<sup>13</sup> HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S.68-70.

<sup>14</sup> DUDENREDAKTION (Hrsg.) *Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch.* 4.Bd. 7. Völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 2006.

<sup>15</sup> DUDENREDAKTION (2006), S. 395.

<sup>16</sup> DUDENREDAKTION (2006), S. 420.

<sup>17</sup> DUDENREDAKTION (2006), S. 421, Verbalsubstantive sind Geschehens- und Zustandsbezeichnungen und werden auch deverbale Wortbildungen genannt.

<sup>18</sup> DUDENREDAKTION (2006), S. 424.

- Präpositionale FVG werden normalerweise durch „nicht“ negiert.
- FVG mit akkusativisch angeschlossenen Verbalsubstantiv lassen sich oft schlecht ins Passiv umsetzen.<sup>19</sup>

### 2.1.3 Peter Eisenberg: Grundriss der deutschen Grammatik<sup>20</sup>

Einen interessanten Blick auf die Problematik der Funktionsverben bietet Peter Eisenberg. Er behauptet diese seien keine grammatische Kategorie. Wären sie es aber, dann sind sie neben den Vollverben, Kopulaverben und Modalverben anzusiedeln. Er ist der Meinung, dass es sich um eine besondere Bezeichnung der Verben handelt, bei denen die abgeleitete Bedeutung mit einem charakteristischen Verhalten zusammenkommt.<sup>21</sup> Als Charakteristikum des Funktionsverbs hebt er eine enge Bindung an die Präpositionalgruppe vor und damit die Bildung eines Funktionsverbgefüges. Um die FVG näher beschreiben zu können, grenzt Eisenberg die Eigenschaften der FVG im engeren Sinne ein. Zu den FVG zählt Eisenberg nicht „Fügungen mit Kopulaverben (z.B. in Aufregung sein), Fügungen mit „haben“ und Präpositionalgruppe (z.B. zur Verfügung haben) oder Konstruktionen mit ausgebleichter Bedeutung, die ein Nominal im Akkusativ (z.B.: Kenntnis bekommen) oder im Dativ (z.B. einem Irrtum unterliegen) regieren“<sup>22</sup>. Das typische Nominal ist ein deverbales Nomen actionis, womit das FVG und Basisverb semantisch eng verwandt sind.<sup>23</sup> Ein Bezug auf einfache Verben ist allerdings nur zum Teil möglich. Aus diesem Grund werden FVG von manchen als Phraseologismen betrachtet.<sup>24</sup>

---

<sup>19</sup> DUDENREDAKTION (2006), S. 425.

<sup>20</sup> EISENBERG, P. *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz*. 3. Durchgesehene Auflage. Stuttgart, Weimar : J.B.Metzler Verlag, 2006. Weiter unter EISENBERG (2006a) markiert.

<sup>21</sup> EISENBERG, P. (2006a), S. 309.

<sup>22</sup> EISENBERG, P. (2006a), S. 310.

<sup>23</sup> EISENBERG, P. (2006a), S. 311.

<sup>24</sup> Vgl. FLEISCHER, W. *Phraseologie der Deutschen Gegenwartssprache*. 2. Durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen : Max Niemeyer Verlag, 1997. ISBN 3-484-73032-3

#### 2.1.4 Elke Hentschel: Handbuch der deutschen Grammatik<sup>25</sup>

Die nächste Aufteilung der deutschen Verben schlägt Elke Hentschel vor.<sup>26</sup> Bei den Funktionsverben handelt es sich um Verben, die ein oder mehrere zusätzliche Elemente zu Hilfe nehmen müssen. Diese sind nicht freiwählbar, sondern lexikalisch festgelegt. Die eigentliche Verbbedeutung wird dabei abgeschwächt und die Bedeutung des gesamten verbalen Ausdrucks wird vom nicht verbalen Teil getragen. Die Bestandteile des FVG werden als eine semantische Einheit betrachtet.<sup>27</sup> Auch Hentschel nennt einige Kriterien zur Abgrenzung von FVG. Es wird zusätzlich betont, dass sie nicht für alle Mitglieder dieser Gruppe zutreffend sind.

- Viele FVG können durch ein einfaches Verb, dessen Stamm mit dem des nominalen Bestandteiles identisch ist, ersetzt werden.<sup>28</sup>
- Eine Pronominalisierung ist nicht möglich und infolgedessen kann dieser Teil nicht erfragt werden.
- Eine Passivtransformation ist nicht bei allen FVG möglich. Unzulässig ist sie insbesondere bei vielen Gefügen, deren nominaler Bestandteil formal ein Akkusativ-Objekt darstellt.
- In vielen Fällen gelten feste Regeln für den Artikelgebrauch, wodurch auch die Negation mit „kein“ unmöglich geworden ist. Das gleiche bezieht sich auch auf die Erweiterung durch die Attribute. Ist der Artikelgebrauch jedoch frei, so sind Negation mit „kein“ und weitere Attribute möglich.<sup>29</sup>

#### 2.1.5 Jaromír Povejšil: Mluvnice současné němčiny<sup>30</sup>

Povejšil deutet in seiner Grammatik vor allem auf die passiv Bedeutungen mancher Funktionsverbgefüge hin. Man kann diesen keinen grammatischen Charakter zuschreiben, da ihr Entstehen durch die lexikalischen Bedeutungen beider Elemente

---

<sup>25</sup> HENTSCHEL, E., WEYDT, H., *Handbuch der deutschen Grammatik* 3. völlig neu bearbeitet Auflage. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 2003.

<sup>26</sup> Ihnen nach werden Vollverben, Hilfsverben, Kopulaverben, Modalverben, modifizierende Verben und Funktionsverben unterschieden, vgl. HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 69-70.

<sup>27</sup> HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 85.

<sup>28</sup> Die Ersetzbarkeit hängt damit zusammen, dass es sich bei den substantivischen Teilen meistens um von Vollverben abgeleiteten nomina actionis handelt. Vgl. HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 86.

<sup>29</sup> HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 86.

<sup>30</sup> POVEJŠIL, J. *Mluvnice současné němčiny*. 3. Auflage. Praha : Academia, 2004.

geprägt sind. Povejšil zählt die Funktionsverbgefüge zu passivischen Varianten. Er lehnt sie im Bezug auf deutsche Stilistikbücher ab und empfiehlt anstelle von ihnen Passivformen zu benutzen. Von Bedeutung ist aber seine Anmerkung, dass es im Tschechischen ähnliche Wendungen gibt, allerdings als Phraseologismen.<sup>31</sup>

### 2.1.6 Ulrich Engel: Deutsche Grammatik<sup>32</sup>

Ulrich Engel beschreibt Funktionsverben als Verben, die eine sinntragende Nominalphrase in seiner Umgebung verlangen.<sup>33</sup> Funktionsverben gehören einer Gruppe von Verben, die sich mit nominalen Ausdrücken kombinieren lassen.<sup>34</sup> Zusammen mit einer Nominalphrase oder einer Präpositionalphrase bildet das FV das so genannte Funktionsverbgefüge. Der nominale Kern wird „Gefügenomen“ genannt und bezeichnet ein Geschehen. Er ist der eigentliche Sinntäger. Das Verb erfüllt nur noch eine grammatische Funktion.<sup>35</sup> Diese komplexen Ausdrücke haben eine eigene Valenz. Häufig stehen ihnen einfache Verben mit ähnlicher Bedeutung gegenüber. Die FVG können einen Vorgang in seiner Abstufung darstellen.<sup>36</sup> Die Gefügenomina sind teilweise durch Determinative und Adjektive erweiterbar. Engel behauptet es gäbe mehr als hundert Funktionsverben.

### 2.1.7 Zinofun, G.: Grammatik der deutschen Sprache<sup>37</sup>

Die letzte Definition aus dieser Grammatikreihe bildet die Begriffsbestimmung von dem Institut für deutsche Sprache. Die Funktionsverbgefüge kommen in mehreren Kapitel<sup>38</sup> zur Sprache. In der Grammatik sind vier Klassen komplex gebildeter Prädikatsausdrücke genannt, die semantisch einfache Prädikate formulieren können.

---

<sup>31</sup> POVEJŠIL, J. (2004), S. 98.

<sup>32</sup> ENGEL, U. *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. 2. Durchgesehene Auflage. München : Iudicium, 2009.

<sup>33</sup> ENGEL, U. (2009), S. 480.

<sup>34</sup> ENGEL, U. (2009), S. 210.

<sup>35</sup> ENGEL, U. (2009), S. 211.

<sup>36</sup> ENGEL, U. (2009), S. 211.

<sup>37</sup> EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (Hrsg.). *Grammatik der deutschen Sprache : Schriften des Instituts für Deutsche Sprache Band 7.1*. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 1997.

<sup>38</sup> im Wortartenkapitel, im Kapitel über Prädikate und im Kapitel über Komplemente

Unter anderen sind es auch Nominalisierungsverbgefüge und Funktionsverbgefüge.<sup>39</sup> Die Nominalisierungsverbgefüge stellen einen besonderen Typ der komplexen Prädikatsausdrücke dar. Die dabei vorkommenden Verben (Nominalisierungsverben) bzw. die entsprechenden Verbalperiphrasen haben nicht den Charakter von Vollverben. Solchen Nominalisierungsverbgefügen korrespondiert typischerweise ein Prädikatsausdruck, der von einem Vollverb oder einer darauf basierenden Periphrase gebildet wird.<sup>40</sup>

Die Funktionsverbgefüge stellen eine besondere Art der Nominalisierungsverbgefüge dar. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass das als FV bezeichnete Nominalisierungsverb einen „systematischen semantischen Eigenbeitrag“<sup>41</sup> leistet. Dieser zeigt sich in einer fassbaren Bedeutung des FVs und einer typischen Rahmenbildung von Funktionsverben.<sup>42</sup> Die Grammatik unterscheidet, in Anlehnung an Polenz<sup>43</sup>, vier Arten von FVG und zwar kausative FVG, inchoative FVG, durative FVG und passivische FVG. Dabei wird allerdings bemerkt, dass passivische FVG streng genommen keine eigene Klasse bilden. Sie definieren sich durch ihre passivische Bedeutung.

*Nach drei Wochen gab uns das Komitee endlich Antwort.* (Nominalverbgefüge)

*Die Verwaltung bringt die Verordnung zur Anwendung.* (FVG)

## 2.2.8 Zusammenfassung

Jede Grammatik hat eigene Definitionen für das Funktionsverbgefüge. Eine klare, eindeutige Definition für Funktionsverbgefüge ist in der Literatur nicht zu finden. Zusätzlich wird in den Grammatiken vielfach die Ansicht vertreten, dass das FVG ohne Bedeutungsunterschied durch ein Vollverb ersetzt werden kann und somit nur stilistische Funktion hat.<sup>44</sup> Auch die Wissenschaftler sind sich nicht einig, was unter

---

<sup>39</sup> EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (1997), S. 701.

<sup>40</sup> EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (1997), S. 703.

<sup>41</sup> Vgl. VON POLENZ (1987).

<sup>42</sup> EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (1997), S. 703.

<sup>43</sup> Vgl. POLENZ (1987).

<sup>44</sup> PERSSON, I. Zur Konstruktionen mit „kommen“ und „gelangen“ vom Typ „zur Darstellung kommen, zu einer Lösung kommen/ gelangen“. In: *Deutsch als Fremdsprache* 1984, Jahrgang 21. S. 165.

FVG zu verstehen ist oder ob es überhaupt FVG gibt, geschweige denn, welche wissenschaftliche Disziplin für diese Erscheinung in Frage kommt.

Die Sprachwissenschaft unterscheidet, allgemein und trotz unterschiedlicher Fachbegriffe, zwischen Vollverben und Verben, die nicht allein das Prädikat des Satzes bilden können. Diese Verben werden weiter gegliedert in verschiedene Gruppen, wobei eine von ihnen die Funktionsverben bilden. Die Wissenschaft einigt sich darauf, dass FV eine Ergänzung brauchen, die in der Regel ein unterschiedlich charakterisiertes und benanntes Substantiv ist. Für Duden ist es ein Verbalsubstantiv und für Helbig und Buscha kann es auch ein deadjektivisches Substantiv sein. Peter Eisenberg bezeichnet es als Nominal, Ulrich Engel dagegen als Gefügenomen. Das Funktionsverb übt eine grammatische Funktion aus und das Substantiv trägt die Hauptbedeutung.

Aus den vorliegenden Definitionen können für die folgende Untersuchung einige wichtige Eigenschaften entnommen werden. Folgende Punkte stellen ihre Zusammenfassung dar.

- 1) Das FV und das Substantiv bilden eine semantische Einheit. Sätze mit einem FVG ohne Substantiv haben entweder eine veränderte Bedeutung oder ergeben keinen Sinn.
- 2) Das Funktionsverbgefüge bildet einen Satzrahmen.
- 3) Die Erfragbarkeit, Pronominalisierung und Attribuierung der einzelnen Komponenten des FVGs ist beschränkt.
- 4) Die Bedeutung des FVG ist fassbar.
- 5) Die FVG werden meistens mit „nicht“ negiert.

## 2.2 Operative Kriterien zur Ermittlung der FVG

„Die Klasse der FV bzw. der FVG ist offen; das Verfahren selbst ist produktiv, d.h. es können jederzeit neue Funktionsverbgefüge gebildet werden.“<sup>45</sup> Hinsichtlich dieses Faktums ist es sinnvoll FVG unterscheiden zu können. Um eine bessere Abgrenzung gegenüber anderen sprachlichen Einheiten zu bilden, wurden mehrere Kriterien postuliert, wie man im Kapitel „Die Definitionsproblematik“ sehen kann. Die hier

---

<sup>45</sup> HENTSCHEL, E., WEYDT, H (2003), S. 86.

genannten Kriterien haben einen gemeinsamen Ursprung – die „Operative Kriterien zur Ermittlung der FVG“<sup>46</sup> von Gerhard Helbig. Diese werden immer wieder genannt und viele Wissenschaftler führen auf sie zurück. Diese sechzehn Kriterien sind sehr systematisch behandelt. Trotzdem können diese ihrem Zweck nicht hundertprozentig dienen, was selbst Helbig zugibt. Die Kriterien verdienen jedoch erwähnt zu werden, da sie ganze Generationen in ihrer Wahrnehmung der Problematik beeinflusst haben. Einige von ihnen sind im Kapitel 1.1. Definitionsproblematik bei unterschiedlichen Autoren zu finden. Sie werden mit den Gegen-Beispielen von Helbig selbst ergänzt.<sup>47</sup> Helbig benutzt die Abkürzung SF für das Substantiv im Funktionsverbgefüge. Um den Sinn der Aussagen nicht zu verändern, sind die Kriterien wörtlich übernommen worden.

1. Bei den SF im FVG handelt es sich um deverbative (manchmal auch deadjektivische) Substantive, die im Stamm zumeist Basis-Verb (oder –Adjektiv) entsprechen, die Verbalabstrakta sind.

*Er brachte seine Papiere in Ordnung. (FVG)*

2. Das FVG kann in den meisten Fällen durch das entsprechende Vollverb (bzw. Kopula + Adjektiv) substituiert werden (ohne völlige Bedeutungsidentität)

*Er ordnete seine Papiere.*

! Nicht in jedem Falle kann das FVG durch ein entsprechendes Vollverb (oder Adjektiv) substituiert werden, dann füllen die FVG bestimmte Lücken im lexikalischen System der deutschen Sprache aus und bereichern die Ausdrucksmöglichkeiten.

3. Das FV im FVG ist in der Regel nicht durch ein anderes (bedeutungsähnliches) Verb substituierbar.

*Es setzte das Kind in Schrecken. (FV) – Es legte/ stellte/ führte das Kind in Schrecken.*

4. Innerhalb des FVG stehen sowohl die FV, als auch die SF in deutlich erkennbaren Kommunikationsreihen.

*in Abhängigkeit bringen/ halten/ kommen/ gelangen/...*

---

<sup>46</sup> HELBIG, G. Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen. In: *Deutsch als Fremdsprache* 1979, Jahrgang 16. S. 276-278.

<sup>47</sup> Im Text sind diese graphisch mit einem Ausrufezeichen (!) gekennzeichnet

5. Die SF in FVG können nicht anaphorisiert werden, d.h. nicht durch eine Proform ersetzt werden.

*Er gab dem Kind Antwort. (FV) – Er gab sie dem Kind.*

6. In ähnlicher Weise können die SF in FVG zumeist nicht unmittelbar erfragt werden.

*Er setzte das Kind in Schrecken. (FV) – Wohin setzte er das Kind?*

7. Bei den SF gibt es auffällige Restriktionen im Artikelgebrauch. Zumeist ist der Artikelgebrauch genau festgelegt; man verwendet dann entweder den Nullartikel oder den bestimmten Artikel, der mit der folgenden Präposition obligatorisch verschmolzen ist.

*Die neue Technik findet Anwendung.*

*Der Lehrer brachte die Angelegenheit zur Sprache.*

! In einigen Fällen ist der Artikelgebrauch bei FVG mit Substantiv in Akkusativ, z.T. auch bei FVG mit Präpositionalphrase nicht streng festgelegt.

8. Die Pluralfähigkeit der SF geht verloren.

*Diese Lösung kommt nicht in Frage. – Diese Lösung kommt nicht in Fragen.*

! In einigen Fällen ist auch der Plural der SF möglich

*Wir stellen ihm eine Frage. – Wir stellen ihm mehrere Fragen.*

9. Ebenso ist im FVG mit Substantiv in Akkusativ die Möglichkeit der Passivbildung und damit die Subjektfähigkeit des Substantivs in Akkusativ im passivischen Satz eingeschränkt.

*Die Herstellungstechnik erfuhr eine Vereinfachung (FV) – Eine Vereinfachung wurde von der Herstellungstechnik erfahren.*

! Bei einigen FVG mit Substantiv in Akkusativ ist Passivbildung möglich.

*Er gab uns den Vorzug. – Uns wurde von ihm der Vorzug gegeben.*

10. Die Möglichkeit, SF in FVG durch adjektivische Attribute zu erweitern, ist äußerst eingeschränkt oder ausgeschlossen.

*Der Betriebsleiter nahm von den Beschlüssen schnelle Kenntnis.*

! Einige SF in FVG können durch Attribute erweitert werden. Einige SF im FVG haben sogar ein obligatorisches Attribut, sind ohne dieses Attribut ungrammatisch.

*Die Versammlung nahm einen ausgezeichneten Verlauf.*

11. Ebenso ist die Möglichkeit, SF in FVG durch einen attributiven Relativsatz zu erweitern, äußerst eingeschränkt oder ausgeschlossen.

*Die Gefahr, die er gelaufen ist.*

! In manchen Fällen kann an das SF im FVG auch ein Relativsatz angeschlossen werden.

*Die Verwirrung, in die er sie gebracht hat.*

12. Bei FVG mit Substantiv in Präpositionalgruppe erfolgt eine Negation immer mit ‘nicht’, bei FVG mit Substantiv in Akkusativ in der Regel mit ‘nicht’ oder ‘kein’.

*Er setzte die Maschine nicht in Betrieb. (FV) – Er setzte die Maschine in keinen Betrieb.*

13. Im eingeleiteten Nebensatz können SF und FV nicht getrennt werden, die beiden Teile des FVG verhalten sich somit ähnlich wie trennbare Präfixe bei präfigierten Verben. Sie bilden im Aussagesatz eine Satzklammer.

*Er sagte, dass dies nicht in Frage kommt.*

14. Im FVG ist das SF obligatorisch: eine Eliminierung des SF führt entweder zu ungrammatischen Sätzen oder zu Bedeutungsveränderungen.

*Er bringt die Arbeit zum Schluss. – Er bringt die Arbeit.*

15. Beim Übergang eines Vollverbs zu einem FV verliert das betreffende Lexem nicht nur seine ursprüngliche lexikalische Bedeutung, sondern auch die ursprüngliche Valenz. Es werden Valenzverhältnisse im FVG konstituiert, die sich quantitativ und qualitativ von den entsprechenden Vollverben unterscheiden.

16. Ein Hauptvalenzträger im Satz ist das SF. Weitere Objekte und Adverbialien im Satz hängen nicht direkt vom SF, sondern erst über dieses SF von der Gesamtheit des FVG ab.

*Wir nehmen Einfluss auf seine Entwicklung.*



Die Kriterien von Gerhard Helbig bilden die Grundlage der FVG-Forschung. Sie wurden zum ersten Mal im Jahre 1979 formuliert und prägten die Wissenschaft für Jahrzehnte. Heutzutage werden nicht alle Kriterien berücksichtigt, trotzdem werden sie nicht alle völlig abgelehnt. Die Kriterien enthalten nämlich einige aufschlussreiche Punkte. Z.B. unter dem Kriterium 4 wird eine für die Grammatik interessante Eigenart der FVG genannt, nämlich die Tatsache, dass die Zahl der in ihnen auftretenden Verben

und vor allen die der Präpositionen beschränkt ist und dass diese Verben sich fast alle zu Reihen ordnen lassen, die gewöhnlich in sich noch weiter untergliedert werden können.<sup>48</sup> Die einzelnen Reihen sind in der ersten Linie nach formalen und erst in zweiter Linie nach inhaltlichen Gesichtspunkten zusammengestellt.<sup>49</sup> Es gibt aber auch FVG ohne Reihenbildungen, wie z.B. im Sterben liegen.<sup>50</sup>

Für die weitere Untersuchung sind folgende Kriterien von Bedeutung:

- 1) Das Funktionsverb kann nicht durch ein bedeutungsähnliches Verb substituiert werden.
- 2) In eingeleiteten Nebensätzen können Substantiv und FV nicht getrennt werden.
- 3) Das Verb verliert die ursprüngliche Valenz.

## 2.3 Das Funktionsverbgefüge

Es gibt eine Vielfalt von Auffassungen darüber, was ein FVG ist und für welche Fügungen diese Bezeichnung verwendet werden soll. Selbst in der Fachliteratur herrschte keine einheitliche Begriffserklärung. Für diese Arbeit ist es jedoch wichtig den Untersuchungsgegenstand genau zu definieren und zu beschreiben. Aus diesem Grund werden in folgenden Kapiteln die Einzelteile des Gefüges beschrieben. Dabei handelt es sich um folgende Teile: Substantiv, Verb, Präposition und Artikel. Denn „am Beginn jeder wissenschaftlichen Tätigkeit steht das Gebot einer präzisen, klar definierten Terminologie.“<sup>51</sup>

### 2.3.1 Das Substantiv

Das Substantiv wird in der Literatur vorwiegend als Abstraktum definiert. Die früheren Arbeiten zu diesem Thema sprechen nur von Nomina Actionis<sup>52</sup>, also von

---

<sup>48</sup> ENGELN, B. Zum System der Funktionsverbgefüge. In: *Wirkendes Wort* 1968, Jahrgang 18. S. 293.

<sup>49</sup> ENGELN, B. (1968), S. 293.

<sup>50</sup> ENGELN, B. (1968), S. 303.

<sup>51</sup> SEIFERT, J. *Funktionsverbgefüge in der deutschen Gesetzsprache (18. – 20. Jahrhundert)*. Hildesheim : Olms, 2004. ISBN: 3-487-12554-4. S. 12.

<sup>52</sup> Vgl. HERINGER, H-J. (1968), VON POLENZ (1963).

einem nominalisierten Infinitiv, einem mit –ung abgeleiteten Nomen oder einer impliziten Ableitung.<sup>53</sup> Nach dieser Auffassung wären dann Ausdrücke wie „auf die Welt kommen“ keine FVG. Heutzutage gilt aber: „Das Nomen ist ein Verbalabstraktum und nie ein Konkretum im eigentlichen Sinn des Wortes (gilt nicht für die nicht mehr durchschaubaren Wendungen).<sup>54</sup>“ Bei „bringen“ und „kommen“ bilden die –ung Verbalabstrakta (in Aufregung kommen) die größte Gruppe, stellen aber in keinem Sinn eine prozentuale Mehrheit dar. Es gibt viele einfache Substantive (z.B. zum Gehen bringen), es gibt komplexe Substantive anderer Art (zum Abschluss kommen, in Einklang bringen) und daneben eine Reihe von Simplizia (z.B. in Mode kommen)<sup>55</sup>, die FVG bilden. Eisenbergs Bemerkung trifft hierbei völlig zu: „So beschränkt die Zahl der vorkommenden Präpositionen ist, so schwer dürfte es sein, die in FVG vorkommenden Substantive aufzuzählen oder durch Formkriterien abzugrenzen.“<sup>56</sup>

Es steht fast immer im Singular.<sup>57</sup> Je nach der morphologischen Repräsentation kann dieses Substantiv in einer Präpositionalgruppe (z.B. zum Vortrag bringen), als Substantiv im Akkusativ (z.B. eine Erlaubnis bekommen), im Dativ (z.B. jemanden einer Prüfung unterziehen), im Genitiv (z.B. der Meinung sein), im Nominativ (z.B. eine Abrechnung erfolgt) erscheinen.<sup>58</sup>

Das Substantiv in FVG ist ein Prädikatsausdruck. Mit dem Substantiv in FVG wird also nicht auf etwas referiert. Es ist syntaktisch weder eine Ergänzung (Objekt) noch eine Angabe (Adverbiale).<sup>59</sup>

*Gabi kommt in Schwung. (FVG) = (Gabi) ((kommt) (in Schwung))*

*Johanna spielt auf dem Balkon. (Adverbiale) = (Johanna spielt) (auf) (dem Balkon)*

*Sonja verweist auf ihren Antrag. (Objekt) = (Sonja)(verweist auf)(ihren Antrag)<sup>60</sup>*

---

<sup>53</sup> PERSSON, I. (1984), S. 168.

<sup>54</sup> ENGELEN, B. (1968), S. 292.

<sup>55</sup> EISENBERG, P. (2006a), S. 310-311.

<sup>56</sup> EISENBERG, P. (2006a), S. 312.

<sup>57</sup> VON POLENZ, P. (1987), S.171.

<sup>58</sup> HELBIG, G. (1979), S. 273.

<sup>59</sup> VON POLENZ, P. Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMAN, F.J., REICHMAN, O. *Wörterbücher: Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. 1. Band. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 1989. S. 884.

<sup>60</sup> Beispiele entnommen aus EISENBERG, P. (2006a), S. 310.

Das Substantiv kann nicht weggelassen werden, ohne dass der Satz einen anderen Sinn oder keinen Sinn ergibt.

*Er brachte sein Auto im letzten Augenblick zum Stehen.*

*\*Er brachte sein Auto im letzten Augenblick.*

Die Attributierbarkeit des Substantivs oder Erweiterung durch einen Relativsatz ist relativ eingeschränkt. Engelen teilt deswegen die FVG in 3 Stufen:

1. Das FVG ist noch nicht lexikalisiert und dadurch ziemlich leicht durch Attribute erweiterbar.

*Er geriet in Not. – Er geriet in große Not*

2. Das FVG ist zwar noch leicht durchschaubar, aber es ist schon lexikalisiert, d.h. seine Bedeutung ist nicht mehr ohne weiteres aus der Grundbedeutung seiner Bestandteile erschließbar. Die Gruppe ist nicht attributierbar.

*in Frage kommen/ stellen*

3. Das FVG ist nicht mehr ohne weiteres durchschaubar und völlig lexikalisiert. Diese könne nicht durch Attribute ergänzt werden.<sup>61</sup> Sie haben einen so hohen Grad von Lexikalisierung und Festigkeit erreicht, dass Präposition und Substantiv zusammengesrieben werden können.<sup>62</sup>

*Instand setzen*

Diese Aufteilung deckt sich mit der von Helbig und Buscha.<sup>63</sup> Sie wird zusätzlich mit ein paar Angaben ergänzt. Es wird darauf hingewiesen, dass einige FVG sogar ein obligatorisches Attribut haben, sie sind ohne diese Attribute ungrammatisch.

Verb und Substantiv sind zusammen Valenzträger, was sich in erster Linie darin äußert, dass das Substantiv nicht pronominalisierbar ist.<sup>64</sup>

*Die Verhandlungen gerieten ins Stocken.*

---

<sup>61</sup> ENGELEN, B. (1968), S. 292.

<sup>62</sup> HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S. 90.

<sup>63</sup> HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S. 89 f.

<sup>64</sup> WOTJAK, B., HEINE, A. Zur Abgrenzung und Beschreibung verbonominaler Wortverbindungen (Wortidiome, Funktionsverbgefüge, Kollokationen). In: *Deutsch als Fremdsprache* 2005, Jahrgang 43. S. 148.

*\*Die Verhandlung geriet in es.*

*\*Wohin geriet die Verhandlung?<sup>65</sup>*

Winhart sieht einen der Gründe für die fehlende oder schwierige Pronominalisierbarkeit darin, dass die Nomina innerhalb der Präpositionalphrase oft kein spezielles Vorkommen eines Zustands denotieren. Sie bezeichnen stattdessen den Typ eines Zustands.<sup>66</sup> Winhart zeigt in seiner Arbeit, dass es doch möglich ist, einige FVG zu pronominalisieren. Hierzu führt er einige Beispiele an.

*Er gab dem Lehrer eine Antwort. Sie war total falsch.*

*Der Clown brachte das Kind zum Lachen. Wozu brachte er das Kind?*

### 2.3.2 Das Verb

Ein Funktionsverbgefüge besteht immer aus einem Funktionsverb<sup>67</sup> und einem Substantiv. Beide bilden zusammen eine Einheit, wobei der Schwerpunkt des Inhalts im nominalen Teil liegt. In diesem Kapitel werden allgemeine Charakteristika der FV an dem Beispiel des Verbs „kommen“ dargestellt. Dieses Verb bildet eine große Gruppe von FVG und wird von manchen Linguisten als das typische Funktionsverb<sup>68</sup> betrachtet und erfüllt auch bei anderen Linguisten die Voraussetzungen eines FVs. Aus diesem Grund wurde das Verb für die vorliegende Diplomarbeit als Untersuchungsgegenstand ausgewählt.

Das FV ist dem entsprechenden Vollverb entfremdet.<sup>69</sup> Die Verben entwickeln sich dabei von lexikalischen Wörtern (Vollverben) zu grammatischen Wörtern

---

<sup>65</sup> obwohl dieser Satz als ungrammatisch bezeichnet wird, ist dies unter bestimmten Umständen (Lärm, mangelnde Sprachfähigkeiten usw.) durchaus denkbar.

<sup>66</sup> WINHART, H. Funktionsverbgefüge im Deutschen : Zum Verbindung von Verben und Nominalisierungen. Philosophische Dissertation, Tübingen 2005. S. 32.

<sup>67</sup> Weiter als FV gekennzeichnet.

<sup>68</sup> Vlg. Heringer: Von Opposition von kommen und bringen, Kamber: - empirisch : eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen.

<sup>69</sup> VON POLENZ (1987), S. 172.

(Hilfsverben im weiteren Sinne). Diese Entwicklung ist bei den einzelnen FV unterschiedlich weit fortgeschritten.<sup>70</sup>

*Er bringt die Kreide zur Tafel. (Vollverb)*

*Er bringt die Rede zu Ende. (FVG)*

Die Inhaltseentleerung des FV in FVG ist keine völlige Bedeutungsleerung der FV. Der ursprüngliche Inhalt des Vollverbs schwingt noch ein wenig im Untergrund mit.<sup>71</sup> Es liegt keine Reduktion auf bloße morphologisch-syntaktische Funktionen vor.<sup>72</sup> Das Verb behält die Fähigkeit, eine geringe und sehr allgemeine semantische Information in das gesamte FVG einzubringen. Um dies zu bestätigen, wird die Beschreibung des Verbs „kommen“ mit einigen FVG verglichen. Obwohl das Substantiv die Hauptbedeutung trägt, können manche FVG den einzelnen Punkten der Definition zugeordnet werden. Der semantische Gehalt (die konkrete Bedeutung „Bewegung im Raume“) ist nicht völlig ähnlich, doch eine bestimmte Ähnlichkeit kann beobachtet werden. So ist es beispielsweise möglich, folgende Zuordnungsgruppen zu bilden:

Kommen als Vollverb <sup>73</sup>	Kommen in FVG <sup>74</sup>
1.-sich einem Ort nähern, einen Ort erreichen, eintreffen	1. zur Vernunft kommen
2. erscheinen	2. zur Blüte kommen
3. sich von einem Ort hierherbegeben[!]	3. in Gang kommen
4. geschehen	4. zum Abschluss kommen

Das FV ist Träger von semantischen Funktionen sehr allgemeiner Art, wie sich etwa in der Bedeutung des Zustands, der Zustandsveränderung und des Bewirkens einer

<sup>70</sup> HELBIG, G. (1979), S. 279

<sup>71</sup> ENGELEN, B. (1968), S. 290.

<sup>72</sup> HELBIG, G. (1979), S. 274.

<sup>73</sup> Wahrig Wörterbuch S.861

<sup>74</sup> Beispiele aus HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S.78 entnommen.

Zustandsveränderung ausdrücken lässt, d.h. in Merkmalen wie durativ, inchoativ und kausativ.

*Es besteht Uneinigkeit. (durativ)*

*Uneinigkeit bricht aus. (inchoativ)*

*Er ruft Uneinigkeit hervor. (kausativ)*

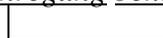
Die Ersetzbarkeit durch das einfache zugrundeliegende Verb (oder durch ein entsprechendes Adjektiv) <sup>75</sup> wird zu pauschal und manchmal zu Unrecht behauptet.<sup>76</sup> Die FVG sind nicht voll austauschbar mit den ihnen entsprechenden Vollverben. Bei vielen FVG ist diese Ersetzbarkeit nicht oder nur theoretisch möglich.

Schon Helbig hat den FVG die Fähigkeit eine Satzklammer zu bilden zugesprochen. Dieses Kriterium ist notwendig, aber nicht distinktiv.<sup>77</sup> Die Tendenz der Klammerbildung liegt nach Winhart vielmehr in der Nicht-Referenzialität bzw. in der Abstraktheit des nominalen Gliedes, als in der engen semantischen Verbindung von Nomen und Verb.<sup>78</sup>

*Er bekommt aus dem Buch eine Anregung. (Hauptsatz)*



*..., dass er aus dem Buch eine Anregung bekommt. (Nebensatz)*



Das Funktionsverb „kommen“ lässt sich als semantische Opposition zu dem Verb „bringen“ betrachten. „Das FV lässt eine Transformation mit „bringen“ zu; dabei treten zusätzliche kausative Bedeutungen und das entsprechende Agens als Subjektnominativ auf.“<sup>79</sup> Dabei kann eines der Satzglieder zum Subjekt werden oder es muss ein neues Subjekt ergänzt werden.

<sup>75</sup> ENGELEN, B. (1968), S. 291.

<sup>76</sup> VON POLENZ (1987), S.177.

<sup>77</sup> ENGELEN, B. (1968), S. 291.

<sup>78</sup> WINHART, H. (2005), S. 14.

<sup>79</sup> HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S.78.

*Das Thema kommt zur Sprache. – Er bringt das Thema zur Sprache.*

<i>Das Stück</i>	<i>kommt</i>	<i>im Theater</i>	<i>zur Aufführung.</i>
		/ Adverbiale	
<i>Das Theater</i>	<i>bringt</i>	<i>das Stück</i>	<i>zur Aufführung.</i>
<i>Subjekt</i>			

Eine wichtige Eigenschaft des Verbs ist die Valenz, also die Fähigkeit bestimmte Leerstellen zu öffnen. Die FVG haben eine eigene Valenz. FVG können gegenüber den einfachen Verben eine andere Wertigkeit haben. Karl-Ernst Sommerfeldt zeigte in seiner Studie aus dem Jahr 1980, dass die Valenz bei FVG sowohl durch das FV als auch durch das Substantiv beeinflusst wird.<sup>80</sup>

### 2.3.3 Die Präposition und der Artikel

Neben dem Substantiv und dem Verb bilden die Präposition und der Artikel wichtige Bestandteile des Gefüges und sollten gleichfalls näher besprochen werden. Ähnlich wie bei den anderen Teilen gibt es auch hier bestimmte Regeln und Spezifika des Gebrauchs.

Der Artikel in einem FVG fehlt oder ist mit der Präposition verschmolzen.<sup>81</sup> Grimm hat nachgewiesen, dass die Präposition den Artikelgebrauch im präpositionalen FVG steuern kann.<sup>82</sup> Die wichtigsten Punkte seiner Arbeit können wie folgt zusammengefasst werden:

1. In den präpositionalen FVG werden bestimmte spezifische (inersprachlich – grammatische) Restriktionen wirksam.
2. Der Artikelgebrauch in nichtattributierten Substantiven wird von verschiedenen Bestandteilen des präpositionalen FVGs beeinflusst – von der Präposition (z.B. die Präposition „außer“ kommt mit einem Nullartikel zusammen), von der morphologischen Charakteristik des Substantivs (ein substantivierter Infinitiv

<sup>80</sup> SOMMERFELDT, K-E.: *Zur Valenz von Funktionsverbgefügen*. In: *Deutsch als Fremdsprache* 1980, 17. Jahrgang. S. 294-297.

<sup>81</sup> VON POLENZ (1987) S.171.

<sup>82</sup> GRIMM, H-J. Zum Artikelgebrauch in deutschen Funktionsverbgefügen mit Präpositionen. In: *Deutsch als Fremdsprache* 1981, Jahrgang 18. S, 334.

wird durch einen bestimmter Artikel ergänzt), vom FV (somit haben FVG mit dem Verb „halten“ einen Nullartikel), von einer Kombination mehrerer Bestandteile des FVGs.

3. Die Artikelwahl bei nicht attributiven Substantiven ist eingeschränkt, während sie bei attribuierten Substantiven keinen Beschränkungen unterliegt.<sup>83</sup>

Ein weiterer Teil des FVGs ist die Präposition. Die am häufigsten verwendeten Präpositionen sind >in< und >zu<. In der Grundverwendung ist >in< lokal, dagegen ist >zu< allativ. Sie ist von ihrer konkreten Bedeutung entfremdet. „Da die Präposition nicht vom Verb gefordert wird, besteht eine enge Bindung an das Nomen.“<sup>84</sup> Eine Ergänzung durch direktive Verstärkungspartikel ist demnach nicht möglich.

*Er kam ins Haus hinein.*

*Er kam ins Reden hinein.*<sup>85</sup>

Engelen untersuchte in seiner Arbeit die Beziehung zwischen dem FVG und der Präposition. Es stellte fest, dass sich die FVG in Gruppen aufteilen lassen. Die FVG mit der Präposition >in< teilt Engelen<sup>86</sup> in sieben Gruppen ein:

- 1) FVG der Gemütsbewegung (z.B. in Wut bringen, in Angst geraten, in Lachen ausbrechen)
- 2) FVG der äußerlichen Bewegung (z.B. in Bewegung kommen)
- 3) FVG der Ordnung und des sozialen Status (z.B. in Schulden kommen)<sup>87</sup>
- 4) FVG des Besprechens und Bedenkens (z.B. in Frage kommen, in Betracht kommen)
- 5) FVG der Relation (z.B. in Kontakt treten, in Gegensatz treten)
- 6) Periphere Gruppen (z.B. in Versuchung kommen)
- 7) Mischgruppe mit in und zu (z.B. zur Kenntnis kommen, in Anwendung kommen)<sup>88</sup>

---

<sup>83</sup> GRIMM (1981), S. 336.

<sup>84</sup> WINHART, H. (2005), S. 20-21.

<sup>85</sup> VON POLENZ (1987) S.172.

<sup>86</sup> ENGELEN, B. (1968), S. 295-298.

<sup>87</sup> ENGELEN, B. (1968), S. 297.

<sup>88</sup> ENGELEN, B. (1968), S. 298.

Seine Ergebnisse korrespondieren mit der Charakteristik des Substantivs. Die Substantive funktionieren als Bedeutungsträger und bestimmen somit die ganze Eigenschaft des Gefüges.

#### 2.3.4 Zusammenfassung

Die Sprachwissenschaft bietet ein breites Spektrum an Definitionsmöglichkeiten und Kriterien für die einzelnen Bestandteile der FVG. Im Großen und Ganzen ergänzen sich manche der Beschreibungen gegenseitig. Das Gefüge bildet eine Einheit in der jedes Teil eine Aufgabe erfüllt. Für die vorliegende Diplomarbeit sind folgende Eigenschaften wichtig:

- 1) Das Substantiv ist immer ein deverbatives Abstraktum.
- 2) Das Substantiv kann nicht wegelassen werden.
- 3) Die Gefüge sind unterschiedlich lexikalisiert, deswegen können die Präposition und das Substantiv zusammengeschieden werden.
- 4) Das Verb ist nicht völlig inhaltsleer, sondern behält einen Teil seiner Bedeutung
- 5) Nicht immer ist Ersetzbarkeit durch ein einsprechendes Vollverb möglich.
- 6) Für das Verb „kommen“ ist die Opposition mit dem Verb bringen möglich.
- 7) In FVG kommt entweder der Nullartikel oder eine Verschmelzung von bestimmten Artikel und Präposition vor.
- 8) Die Präposition ist bedeutungsleer.

#### 2.4 Die Presse – Charakteristika der untersuchten Zeitungen

Der Stil der Presse und Publizistik wird durch zwei Grundformen – schriftlich und mündlich überliefert. Für diese Diplomarbeit wurde die schriftliche Form ausgewählt. Die Aufgabe der Presse ist informativ, aktuell über verschiedene Sachverhalte zu berichten. Nicht zu vergessen ist dabei noch die appellative Funktion der Presse. Dies zeigt sich z.B. bei der Zeitung Bild mit ihren Motto „Bild dir deine Meinung!“ deutlich. Obwohl man heutzutage behaupten kann, die Zeitungen wären

ausgestorben, ist doch das Gegenteil der Fall. Viele Menschen benutzen elektronische Medien, auf denen sie die Zeitungen in einer anderen, elektronischen Form.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit drei verschiedenen Zeitungen, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.), der Bild und der Zeitung Mannheimer Morgen. Diese Zeitungen haben unterschiedliche Adressaten, Verbreitungen und Ansehen. Die F.A.Z. zählt zu den angesehensten Zeitungen Deutschlands, hierentgegen gilt die Bild als „die“ Boulevardzeitung schlechthin. Beide erscheinen deutschlandweit. Die dritte Zeitung, Mannheimer Morgen, ist dagegen in ihrem Verlagsgebiet nur auf die Stadt Mannheim und ihre nächste Umgebung begrenzt. Doch wird diese Zeitung oft für sprachwissenschaftliche Untersuchungen verwendet, weil die Redaktion mit dem in Mannheim angesiedelten Institut für deutsche Sprache schon jahrelang zusammenarbeitet. Alle Artikel der Zeitung werden durch das Institut verarbeitet und die einzelnen Sätze im Korpus Cosmas II gespeichert. Dadurch stehen sie kostenlos Sprachwissenschaftlern aus der ganzen Welt zur Verfügung. Aus dieser Sicht ist der Mannheimer Morgen trotz seines regionalen Erscheinens für Sprachwissenschaftler global von Bedeutung.

#### 2.4.1 „Bild dir deine Meinung!“ Bild. Unabhängig. Überparteilich.

Die Bild Zeitung erscheint im Axel-Springer-Verlag und ist die einzige überregionale Boulevardzeitung in Deutschland. Die Zeitung gilt als die meistzitierte deutsche Tageszeitung. Sie erscheint in mehr als 30 verschiedenen Ausgaben.<sup>89</sup>

Am 24.Juni 1952 erschien die erste Ausgabe der Zeitung. Mit dem Namen Bild wollte die Redaktion an das neue Medium, das Fernsehen, anknüpfen. Am Anfang wurden nur Fotos und kein Text abgedruckt, aber schon im Jahre 1953 wurde die Zeitung umgestaltet, sodass die Bilder nur eine illustrierende Funktion hatten.<sup>90</sup> Nach 24 Jahren erlitt die Zeitung einen schweren Image-Schaden, als Günther Wallraff in seinem Buch die Arbeitsmethoden der Zeitung beschrieb. Wallraff arbeitete drei Monate

---

<sup>89</sup> BOENISCH, V. *Strategie: Stimmungsmache. Wie man Kampagnenjournalismus definiert, analysiert – und wie ihn die Bild-Zeitung betreibt*. Herbert von Halem Verlag, Köln : 2007. S. 147.

<sup>90</sup> BOENISCH, V. (2007), S. 143.

Inkognito bei der Zeitung und fasste seine Erfahrungen im Buch zusammen. Dabei beschrieb er nicht nur die Arbeitsbedingungen, sondern auch die Fälschung der Daten und Fakten. Zu weiteren großen Kritikern der Bild Zeitung gehören Heinrich Böll und Günther Grass.

Die Boulevardzeitungen sind überwiegend an Einzelverkäufe orientiert und werben deshalb um jede Aufmerksamkeit ihrer Leser. Umso wichtiger ist dabei die Gestaltung der Titelseite. Bild weicht von diesen allgemeinen Charakteristika nicht ab. Nach dem Motto „große Elemente sind auffälliger als kleine“ ist die obere Hälfte der Titelseite mit einer großen Überschrift versehen, ergänzt durch das Zeitungslogo und einem Foto. „Riesige Schlagzeilen sind nicht nur aus großer Entfernung und ohne große Anstrengungen sichtbar [...]; sie suggerieren dem Leser auch eine enorme Bedeutung der Nachricht [...].“<sup>91</sup>. Gewaltige Schlagzeilen in verschiedenen Schrifttypen sowie Farben, oft durch Unterstreichungen betont, sind ein bedeutendes Merkmal der Zeitung. Es gibt keine feste Spaltenfolge oder Anordnung. Trotzdem ist eine Orientierung leicht möglich. Die meisten Artikel lassen sich keiner konkreten Kategorie zuordnen. Es werden folgende Themen behandelt: Prominente, Sport, Politik und Unglück. „Die durchschnittliche Lesedauer beträgt 38 Minuten.“<sup>92</sup>

Jede Seite enthält Farbfotos, welche mit dem Text ineinander verschachtelt sind. Die Fotos erfüllen mehrere Funktionen. Einerseits begleiten sie den Text, andererseits haben sie eine Darstellungs- und Werbefunktion, indem sie zum Lesen motivieren sollen.

Bild ist die deutsche Boulevardzeitung. Abgesehen vom Inhalt ist für diese Zeitungsartart die Sprache sehr wichtig. In der Bild überwiegt die Umgangssprache. „Lautmalende und intensivierende Verben, die mitunter in der Form von Kraftverben eine Tendenz zum Vulgären und Ordinären haben, sind beliebt; Ausdrücke aus der Fäkalsprache kommen genauso vor wie [...] Ausrufe.“<sup>93</sup> Der Wortschatz ist emotional und voller Sensationen und Superlative. Die Zeitung bildet sogar neue Wörter (z.B.

---

<sup>91</sup> SCHIRMER, S. *Die Titelseiten-Aufmacher der Bild-Zeitung. Eine Inhaltsanalyse unter Berücksichtigung von Merkmalen journalistischer Qualität*. Verlag Reinhard Fischer, München : 2001. S. 38.

<sup>92</sup> BOENISCH, V. (2007), S. 128.

<sup>93</sup> BOENISCH, V. (2007), S. 137.

Jacko-Arzt, Pfuscher-Doc<sup>94</sup>). Die Sätze sind kurz, manchmal grammatikalisch unvollständig. Häufig kommen auch Ausruf- oder Fragesätze vor. Die direkte Sprache wird ebenso oft verwendet.

Täglich erreicht die Bild Zeitung 19% der Deutschen über 14 Jahre.<sup>95</sup> Das Blatt verfügt über eine hohe Anzahl von Stammlesern. Nach Angaben des Axel Springer Verlags wird die Zeitung überwiegend zu 63% von Männern gelesen. Über die Hälfte der Leserschaft ist berufstätig. Betrachtet man die Aufteilung der Altersgruppen, wird auf den ersten Blick deutlich, dass die Zeitung bei allen Gruppen gleichermaßen vertreten ist. Die Mehrheit der Leser verdient weniger als 2500 Euro brutto monatlich. Die meisten Leser von Bild haben ein niedriges Bildungsniveau und besuchen überwiegend die Hauptschule.

## 2.4.2 Mannheimer Morgen

Die Tageszeitung Mannheimer Morgen erscheint in mehreren Lokalausgaben<sup>96</sup> und ist somit wohl die einzige regionale Zeitung, die in drei Bundesländern veröffentlicht wird. Das Motto der Zeitung lautet: „kritisch, emotional, glaubwürdig.“

Die Zeitung ist in der Region fest verwurzelt. Die erste Ausgabe des „Morgens“ erschien am 6. Juli 1946 mit einem Umfang von vier Seiten. Schon nach einigen Monaten wurde die Zeitung in „Mannheimer Morgen“ unbenannt, da es in Berlin eine gleichnamige Zeitung gab. Die Mannheimer Bürger hatten über ein Jahr auf eine eigene Zeitung warten müssen, bis die amerikanische Militärregierung eine Lizenz erteilte. Seit dem Jahr 1997 wird die Zeitung in Farbe gedruckt. Im Laufe der Zeit hat der Mannheimer Morgen mehrmals die Meinungen der Bürger vertreten und damit das öffentliche Geschehen beeinflusst. Als Beispiel dazu könnte der Mannheimer Luisenpark dienen, der zur Bundesgartenschau angelegt wurde und aufgrund der Initiative der Zeitung in einen Park umgewandelt wurde.<sup>97</sup>

---

<sup>94</sup> Bild 9.11.2011

<sup>95</sup> BOENISCH, V. (2007), S. 128.

<sup>96</sup> Der Mannheimer Morgen – Stadtausgabe, Ausgabe Rhein Neckar, Ausgabe Bergstrasse; Südhessen Morgen, Bergsträßer Anzeiger, Schwetzinger Zeitung und Hockenheim Tageszeitung

<sup>97</sup> 60 Jahre Mannheimer Morgen (online [www.morgenweb.de](http://www.morgenweb.de)) S. 38.

Mannheimer Morgen, die Stadtausgabe, besteht aus zwei Büchern – aus dem allgemeinen Geschehen (Politik, Wirtschaft, Sport) und der Stadtausgabe (Kultur, Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg,..) mit den Berichten aus allen Stadtteilen. Die Rubriken sind immer gleich angeordnet. Die Berichte werden meist mit Bildern ergänzt. Die Zeitung bedient sich mit Karikaturen um das Aktuelle zu kommentieren. Aus diesem Grund wird die Zeitung oft für den Schulunterricht genutzt.

Die Leserschaft der Zeitung ist durch ihren regionalen Bezug begrenzt, jedoch handelt es sich hier um alle gesellschaftlichen Schichten. Als möglicher Grund dafür kann man hier die Interesse an der Region oder auch die allgemeine Verbreitung der Zeitung vermuten. Sie ist in der Region überall erhältlich, was zum Beispiel bei der F.A.Z. nicht der Fall ist. Zudem gibt es für Abonnenten die Möglichkeit, die Zeitung als E-Paper auf ihren PCs zu lesen.

Eine interessanter, die Zeitung betreffender Aspekt ist die langjährige Zusammenarbeit mit dem Institut für deutsche Sprache. In Cosmas II, den Korpus des Instituts, sind die Sätze von 1985 bis Ende 2010 hinterlegt. Deswegen wird diese Zeitung sehr oft zu sprachwissenschaftlichen Zwecken ausgewählt und dort zitiert.

### 2.4.3 Frankfurter Allgemeine Zeitung

„Frankfurter Allgemeine Zeitung macht keine Meinung, sie hat eine.“<sup>98</sup>

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung zählt zu den größten deutschen überregionalen Tageszeitungen. Die Zeitung hat die höchste Auslandsverbreitung aller deutschen Zeitungen. „In Universitätsbibliotheken sind sie in gedruckter oder elektronischer Form zugänglich, in Presseschauen werden sie zitiert [...]“<sup>99</sup>. Die als konservativ geltende Zeitung gehört mehrheitlich der FAZIT-Stiftung. Die Redaktion besteht aus fünf Herausgebern, was eine geistige Unabhängigkeit und Überparteilichkeit

---

<sup>98</sup> Alles über die Zeitung. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung stellt sich vor. Online unter <http://www.faz.net/dynamic/download/aboutus/FAZ-Imagebroschuere.pdf> (zuletzt abgerufen am 28.10.2011, 17:00).

<sup>99</sup> RECHMANN, A. *Von Kriegsverächtern und Kriegsverfechtern. Die Berichterstattung über den Irak-Krieg 2003 in deutschen und amerikanischen Qualitätszeitungen*. Deutscher Universitätsverlag, Wiesbaden : 2007. S.46

garantieren soll. Mit einer Auflage von 365 000 Exemplaren erreicht die F.A.Z. täglich etwa eine Million Menschen in der Bundesrepublik und im Ausland.<sup>100</sup>

Die erste Ausgabe der F.A.Z. erschien am 1. November 1949. Die Zeitung knüpft an die 1943 von den Nationalsozialisten verbotene *Frankfurter Zeitung* an. Da nach dem Kriegsende die Gründung einer neuen Zeitung von den Lizenzbedingungen der Alliierten abhing, war eine Neugründung der *Frankfurter Zeitung* unmöglich. Die Zeitung war für die Amerikaner zu lange unter der nationalsozialistischen Regierung tätig. Aus diesem Grund erschien die Zeitung unter einem neuen Namen – Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland. Mit dem Wort „Frankfurter“ knüpft man an die Tradition die Zeitung nach der Stadt zu benennen an. „Allgemein“ bedeutet, dass das Verhältnis zwischen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Nachrichten gleich ist. In Anlehnung an die Tradition wird der Titel in der historischen Fraktur-Schrift geschrieben. Die F.A.Z. hielt lange an der alten Schreibweise (bis 2007) fest. Seit 2001 gibt es die Zeitung auch online unter [www.faz.net](http://www.faz.net). Es besteht auch eine Möglichkeit, die Zeitung als E-Paper zu abonnieren.

Die F.A.Z. besteht aus fünf Büchern – Politik, Wirtschaft, Finanzmarkt und Sport, Feuilleton und als letztes Beilagen und Sonderseiten. Montags wird der Finanzmarkt durch eine Sportseite ersetzt. Außerdem beinhaltet das Blatt Beilagen „Technik und Motor“, „Natur und Wissenschaft“ zusammen mit „Geisteswissenschaften“, „Reiseblatt“ und „Immobilienmarkt“. Im Großraum Frankfurt enthält die F.A.Z. zusätzlich die regionale Rhein-Main-Zeitung.

Auf den ersten Blick erkennt man, dass die Zeitung überwiegend aus Text besteht. Lange Zeit war eine Titelseite ohne Bilder das Merkmal der Zeitung. Anfänglich war die Zeitung sparsam bei der Abbildung von Bildern, erst im Jahre 2007 erschien die erste Ausgabe mit einem Farbbild auf der Titelseite.<sup>101</sup> In der F.A.Z. machen einen Großteil der Pressefotos situative Bilder aus.<sup>102</sup> Desweiteren sind in der Zeitung Infografiken (Kreisdiagramme, Säulendiagramme, ...) oder Karikaturen zu finden. Durchschnittlich hat jede Ausgabe um die 40 Seiten.

---

<sup>100</sup> Alles über die Zeitung. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung stellt sich vor.

<sup>101</sup> RECHMANN, A. (2007), S. 49.

<sup>102</sup> HOPPE, N. *Bilder in der Tagespresse. Die Saarbrücker Zeitung und die FAZ im Vergleich (1955 – 2005)*. Didymos-Verlag, Korb : 2007. S. 141.

Laut einer Studie<sup>103</sup>, die 2008 veröffentlicht wurde, sind die Leser der F.A.Z. vorwiegend Männer (65,2%). Bei Betrachtung der Altersgruppen machte sich bemerkbar, dass sie zu fast gleichen Teilen in jeder Generation vertreten ist. Dies könnte darauf hinweisen, dass die Zeitung über eine Stammleserschaft verfügt. Über 50% der Leser können Abitur, eine Hochschulreife oder ein abgeschlossenes Studium vorweisen. Hinzukommt, dass sie durchschnittlich 3000 € monatlich verdienen. Daraus lässt sich schließen, dass sie am Meisten von Menschen in gehobenen sozialen Schichten gelesen wird. Die F.A.Z. selbst gibt an, sie sei die Zeitung der Führungspersonlichkeiten.<sup>104</sup>

#### 2.4.4 Die Zeitungen im Vergleich

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es etablierte Zeitungen sind, die ihr regelmäßiges Lesepublikum haben. Jedoch unterscheiden sie sich von einander. Sie haben unterschiedliche Adressaten, Themengebiete und letztendlich auch Abgrenzung in Gestaltung, Sprache und Umfang. Eine Differenz besteht auch schon in den allgemeinen Charakteristika der Zeitung – die Frankfurter Allgemeine Zeitung und Mannheimer Morgen gehören dem Genre der seriösen Journalistik an, die Bild ist Vertreter des Boulevards. Alle ausgewählten Zeitungen haben eine lange Geschichte. Der Mannheimer Morgen und die F.A.Z. sind kurz nach dem Krieg auf dem Markt gekommen. Die Bild Zeitung erst sieben Jahre nach Kriegsende.

Die Themengebiete sind sehr unterschiedlich. Alle Zeitungen berichten über Politik, aber im verschiedenen Ausmaß. Bei der Bild spielt sie nur eine beiläufige Rolle, bei der F.A.Z. bildet diese Rubrik den überwiegenden Teil. Im Gegensatz zur F.A.Z., die nur überregionale Politik kommentiert, berichtet der Mannheimer Morgen auch über Themen der Kommunalpolitik. In der Bild wird die regionale Politik nur in der Form von Kurznachrichten vertreten. Sowohl bei dem Mannheimer Morgen als auch bei der Bild hat der Sportteil einen wichtigen Stellenwert, prozentuell hat er bei beiden Zeitungen den gleichen Umfang. Hier hingegen setzt die F.A.Z. ihren Schwerpunkt eher

---

<sup>103</sup> [http://www.faz.net/dynamic/download/aboutus/Wo\\_Werbung\\_wirkt\\_2007\\_2008.pdf](http://www.faz.net/dynamic/download/aboutus/Wo_Werbung_wirkt_2007_2008.pdf)

<sup>104</sup> [http://www.faz.net/dynamic/download/aboutus/Wo\\_Werbung\\_wirkt\\_2007\\_2008.pdf](http://www.faz.net/dynamic/download/aboutus/Wo_Werbung_wirkt_2007_2008.pdf) S. 12

in die anderen Bereiche, was man daran sehen kann, dass der Sportteil nur einmal in der Woche ein selbstständiges Buch einnimmt, sonst nur eine untergeordnete Rolle spielt. Promi Klatsch und Tratsch kann man in der F.A.Z. nicht finden, in der Bild überwiegen sie. Nachrichten aus dem Wirtschaftssektor bilden bei der F.A.Z. ein eigenes Buch, bei dem Mannheimer Morgen sind es ein paar Seiten und bei der Bild kommt das Thema gar nicht vor.

Jede Zeitung hat ihre Leser. Die F.A.Z. Leser gehören der oberen, gebildeten Schicht an. Dagegen ist die Bild die Zeitung der Unterschicht. Der Mannheimer Morgen wird aufgrund seiner regionalen Bezogenheit gleichermaßen von allen gesellschaftlichen Schichten gelesen. Dem Leserkreis sind die Sprache, Umfang und die optische Gestaltung angepasst. Die Bild hat durchschnittlich 14 Seiten und beinhaltet vorwiegend kurze einfache Sätze. Die F.A.Z. erscheint in einem größeren Blattformat und hat um die 40 Seiten. Meistens werden Satzgefüge gebraucht. Der Mannheimer Morgen nimmt eine mittlere Position ein. Es werden sowohl einfache Sätze, als auch kompliziertere Satzgefüge verwendet. Der Umfang ist um die 30 Seiten, aber das Zeitungsformat ist kleiner als bei der F.A.Z. Die Bild präsentiert sich sehr bunt, mit verschiedenen Schriftarten und einer Menge von Bildern. Die F.A.Z. ist dagegen monoton in gleicher Schriftart und Größe geschrieben und die Bilder haben nur eine illustrierende Funktion.

Es gibt auch Gemeinsamkeiten. Im Laufe der Zeit hatte jede Zeitung ihre Höhen und Tiefen erlebt. Bei der Bild war es die Kritik Wallrafs, für die F.A.Z. das strenge Halten an die alte Rechtschreibung und die Abneigung gegenüber Bildern. Alle drei werden oft, auf einer unterschiedlichen Art und Weise zitiert. Allen Zeitungen ist ihre meinungsbildende oder –beeinflussende Funktion wichtig. Die Bild Zeitung deklariert in ihrem Motto, dass die Zeitung eine Meinung bildet. Die F.A.Z. stellt dagegen fest, dass sie eine Meinung hat und auch vertritt. Der Mannheimer Morgen ist wiederum stolz auf ihre Wirkung indem sie auf einige gesellschaftliche Ereignisse hindeutet und die Menschen zum Nachdenken anregt ebenso wie zum Handeln bewegt.

## 2.5 Die Arbeitsmethode

Diese Diplomarbeit setzt sich als Ziel, die Funktionsverben in drei deutschen Zeitungen zu untersuchen. Alle analysierten Texte stammen also aus der Publizistik, weil diese ein breites Leserspektrum besitzt. Die Untersuchung fand an der synchronen Ebene statt und deckt den Zeitabschnitt einer Woche ab.

Die angewendete Arbeitsmethode verlief rein manuell. In den Zeitungen wurden alle Seiten nach dem Verb „kommen“ durchsucht. Die Verben wurden dann markiert. Dieses Verfahren bietet durchaus methodische Vorteile. Der Grund für dieses Vorgehen war die Formenvielfalt des Verbes. Durch unterschiedliche Tempusformen, Personen und weiteren morphologischen Merkmalen kommt das Verb in mehreren Formen vor. Desweiteren verfügen die Zeitungen nicht immer über ein Online-Archiv, indem man weiter und genauer recherchieren könnte. Einerseits stimmt die Online-Ausgabe von der Bild Zeitung nicht mit der Druckausgabe überein, andererseits ist das Archiv der Frankfurter Allgemeinen Zeitung nur für Abonnenten zugänglich. Eine Arbeit mit einem Korpus (z.B. Cosmas II des Instituts für deutsche Sprache) war nicht möglich, weil dort nicht gegenwärtige Texte vorkommen und nicht alle Zeitungen mit einem Korpus zusammenarbeiten.

Die Sätze mit dem Verb „kommen“ als FV wurden im Anhang aufgelistet. Hierbei ist auf die Untersuchungskriterien aufmerksam zu machen. Für diese Arbeit wurde ein Kriterienkatalog zusammengestellt, nach dem die FVG analysiert wurden.

## 2.6 Schlussbetrachtungen zum theoretischen Teil

Die ersten Kapitel des theoretischen Teils haben gezeigt, dass die Problematik der FVG weitgehend unklar ist. Die Wissenschaftler sind sich nicht über einheitliche Theorie, Begriffe und ihre Sinndeutungen einig. Jeder Linguist repräsentiert eine bestimmte Untersuchungsrichtung und dies spiegelt sich in den verschiedenen Auffassungen der FVG. In dieser Arbeit wird die Meinung vertreten, dass FVG ein komplexes Prädikat bilden, das aus einem Substantiv, einem Verb, einem Artikel und einer Präposition besteht. Die einzelnen Bestandteile wurden näher beschrieben. Um

eine mögliche Abwertung der wissenschaftlichen Ansätze zu verhindern, wird in dieser Arbeit konsequent nur mit allgemeinen Wortartbegriffen gearbeitet.

Die nächsten Kapitel haben die untersuchten Zeitungen ins Zentrum gestellt. Bei der Zeitungbeschreibung wurden mehrere Unterschiede und daraus resultierende Eigenschaften der Zeitungen festgestellt. Diese sind in der verschiedenen Leserschaft und Zielsetzung verankert.

Weiterhin wurden die Ermittlungskriterien von Gerhard Helbig erwähnt. Diese haben die FVG-Auffassung über Jahrzehnte lang beeinflusst. Jedoch Helbig selbst gab an, dass sie nicht ausreichend und definitiv sind. Deswegen wurde für diese Arbeit ein eigener Kriterienkatalog festgelegt. Anhand der einzelnen Kapitel wurden Merkmale der FVG als wichtig für die weitere Untersuchung definiert. Sie bilden die Grundlage für den Kriterienkatalog.<sup>105</sup> Es handelt sich um folgende Eigenschaften.

- 1) Das FV und das Substantiv bilden eine semantische Einheit. Sätze mit einem FVG ohne Substantiv haben entweder eine veränderte Bedeutung oder ergeben keinen Sinn.
- 2) Das Funktionsverbgefüge bildet einen Satzrahmen.
- 3) Die Erfragbarkeit, Pronominalisierung und Attribuierung der einzelnen Komponenten des FVGs ist beschränkt.
- 4) Die Bedeutung des FVG ist fassbar.
- 5) Die FVG werden meistens mit 'nicht' negiert.
- 6) Das Funktionsverb kann nicht durch ein bedeutungsähnliches Verb substituiert werden.
- 7) In eingeleiteten Nebensatz können Substantiv und FV nicht getrennt werden.
- 8) Das Verb verliert die ursprüngliche Valenz.
- 9) Die Präposition ist bedeutungsleer.
- 10) Das Substantiv ist immer ein deverbatives Abstraktum.
- 11) Das Substantiv kann nicht wegelassen werden.
- 12) Die Gefüge sind unterschiedlich lexikalisiert, deswegen können die Präposition und das Substantiv zusammenschrieben werden.

---

<sup>105</sup> Siehe Praktischer Teil

- 13) Das Verb ist nicht völlig inhaltsleer, sondern behält einen Teil seiner Bedeutung.
- 14) Nicht immer ist die Ersetzbarkeit durch ein entsprechendes Vollverb möglich.
- 15) Für das Verb „kommen“ ist die Opposition mit dem Verb bringen möglich.
- 16) In FVG kommt entweder der Nullartikel oder eine Verschmelzung von bestimmten Artikel und Präposition vor.
- 17) Die Pluralfähigkeit ist beschränkt.

### 3 Praktischer Teil

Der Praktische Teil der Diplomarbeit setzt sich mit den syntaktischen Besonderheiten der FVG auseinander. In den folgenden Kapiteln werden einzelne Fügungen nach den gestellten Kriterien ermittelt. Ein Vergleich bezüglich der Häufigkeit und Verschiedenartigkeit der FVG wird gezogen. Danach wird auf die syntaktischen Leistungen eingegangen. Die Satzklammerbildung steht hierbei im Vordergrund.

In diesem Abschnitt werden die Daten gesammelt und analysiert. Anhand dieser werden die Forschungshypothesen bestätigt oder abgelehnt. Für die Arbeit wurden vier Hypothesen festgelegt.

H1: In der F.A.Z. kommen die Meisten FVG vor, weil die Leser v.a. Akademiker in Führungspositionen sind.

H2: Die Skala an verwendeten FVG ist bei der Bild am geringsten.

H3: In dem Großteil der Sätze wird mithilfe von FVG der Satzrahmen gebildet.

#### 3.1 Ermittlungskriterien

Für diese Arbeit wurde ein Kriterienkatalog festgelegt. Dabei wird von den allgemeinen Merkmalen der FVG ausgegangen. Viele der Untersuchungskriterien decken sich mit dem von Professor Gerhard Helbig.<sup>106</sup> Um fest zu stellen, welche Fügung als FVG betrachtet werden kann, wurde eine Matrix erstellt. In dieser werden alle Fügungen, in denen das Verb „kommen“ in der Kombination mit einem Substantiv vorkommt, aufgelistet und anhand der Kriterien untersucht. Die Kriterien sind als feste Aussagen formuliert, die man entweder bejahen oder verneinen kann. Obwohl in den Merkmalen auch die schwere Erfragbarkeit des Gefüges genannt wird, ist sie als Kriterium nicht vertreten. Dieses Charakteristikum ist äußerst fragwürdig, denn unter bestimmten Umständen sind manche Fragen und Antworten (z.B. Wohin ist er gekommen? Ins Grübeln) durchaus denkbar. Solche Fälle sind z.B. durch Lärm, mangelnde Aufmerksamkeit und Interesse an Gesprächen oder durch nicht ausreichende

---

<sup>106</sup> HELBIG, G. (1979), S. 276-278.

Sprachkenntnisse bedingt. Entspricht die Fügung den einzelnen Kriterien, wird ein Plus (+) in die Matrix eingetragen. Sollte die Fügung nicht entsprechen, wird ein Minus (–) verwendet. Wenn die Antwort eher fragwürdig erscheint, wird eine Null (0) in die Tabelle geschrieben. Weil auch schon Professor Helbig der Meinung war, dass alle FVG nicht alle Kriterien erfüllen können, wird in dieser Arbeit mit einer Toleranz von 3 Kriterien gearbeitet. Das bedeutet, dass die Fügungen nicht alle Merkmale aufweisen müssen, werden aber trotzdem als FVG bezeichnet. Danach findet eine Nummerierung der Betrachtungspunkte statt, welche dann unter Nummern in die Tabelle eingetragen werden. Die Eigenschaft einen Satzrahmen zu bilden erfolgt in einem separaten Teil. Aus diesem Grund werden sie in der Matrix nicht berücksichtigt.

1 = Das FV und das Substantiv bilden eine Einheit. Das Substantiv kann nicht weggelassen werden.

2 = Die Pronominalisierung ist nicht möglich,

3 = Die Attribuierung ist nicht möglich.

4 = Das Funktionsverb ist nicht durch ein bedeutungsähnliches Verb substituierbar.

5 = Das Substantiv ist ein deverbatives Abstraktum.

6 = Die Bedeutung des Gefüges ist fassbar.

7 = Ersetzbarkeit durch ein entsprechendes Vollverb oder Verbindung von Verb und Adjektiv ist möglich.

8 = Für das Verb „kommen“ ist die Opposition mit dem Verb „bringen“ möglich.

9 = In FVG kommt entweder der Nullartikel oder eine Verschmelzung von einem bestimmten Artikel und einer Präposition vor.

10 = Die Pluralfähigkeit ist beschränkt.

Als Quelle für die Fügungen dienen die Zeitungen Mannheimer Morgen, Bild und Frankfurter Allgemeine Zeitung aus dem Zeitraum vom 07.11.2011 bis zum 12.11.2011. Die Fügungen werden immer im Rahmen jeder einzelnen Zeitung analysiert und anschließend miteinander verglichen. Als erstes wird die Bild behandelt,

danach der Mannheimer Morgen und zum Schluss die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Danach kommt es zu einem Vergleich.

### 3.2 Die Bild

Die Bild ist die einzige in der Untersuchung vertretene Boulevardzeitung. Sie hat im Vergleich zu den anderen den kleinsten Umfang. Jede Zeitung hat um die 14 Seiten. In die Tabelle wurden alle Substantiv-Verb-Verbindungen der ganzen Woche eingetragen. Folgende Fügungen wurden in der Bild gefunden.

	Ermittlungskriterien									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Ans Ziel kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	+	-
Auf die Beine kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	-	-
Auf die Spur kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	+
Auf die Welt kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	+
Auf Gedanken kommen	+	+	-	+	+	+	-	+	+	-
Aus der Mode kommen	+	+	-	-	-	+	+	0	-	+
In die Jahre kommen	+	+	+	-		+	-	-	-	-
In Fahrt kommen	+	+	-	+	+	-	-	+	+	+
Ins Grübeln kommen	+	+	-	-	+	+	+	+	+	+
Ins Krankenhaus kommen	-	-	-	-	-	+	-	+	+	-
Nach Hause kommen	-	+	-	-	-	+	-	+	+	+
Ums Leben kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	+	-
Zu einem Streit kommen	+	+	-	+	+	+	+	-	-	-
Zum Nachdenken kommen	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+
Zur Geltung kommen	+	+	-	-	+	+	-	+	+	+
Zur Welt kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	+	+

Anhand der Kriterien sind 5 von 16 Verbindungen als Funktionsverbgefüge bestimmt worden. Dabei handelt es sich dabei um Ausdrücke: auf Gedanken kommen, in Fahrt kommen, ins Grübeln kommen, zum Nachdenken kommen, zur Geltung kommen.

Mithilfe der Auswahlkriterien könnte nachgewiesen werden, dass nicht alle Substantiv-Verb-Verbindungen ein FVG sind. Viele sind lokale Angaben (z.B. nach Hause, ins Krankenhaus) oder feste idiomatische Wendungen (z.B. auf die Beine kommen), bei denen die Bedeutung zwar fassbar ist, sie aber weitere Ermittlungskriterien nicht erfüllen können.

Alle FVG entsprechen mindestens 7 Kriterien. Bei der Verbindung „aus der Mode kommen“ wurde bei dem Kriterium 8 (Opposition mit „bringen“) eine 0 in die Tabelle eingetragen, da das entstandene Gefüge („aus der Mode bringen“) sich nicht zuordnen lässt.

Wie man aus der Matrix entnehmen kann, werden die meisten Fügungen als eine Einheit, die nicht pronominalisiert werden kann, angesehen. Das hängt mit dem Charakter des Substantivs zusammen. Es kommen meistens Abstrakta vor. Hierbei muss angemerkt werden, dass diese Anforderung den neuesten Forschungsergebnissen entspricht. Nur eine einzige Fügung („in Fahrt kommen“) kann nicht attribuiert werden. Mehrere der aufgelisteten Wendungen können nicht in ein Vollverb umgewandelt werden. Bei einem großen Teil der Fügungen lässt sich das Verb „kommen“ meistens durch „geraten“ oder „gelangen“ ersetzen. Auf diese Eigenart haben Gerhard Helbig und Joachim Buscha<sup>107</sup> aufmerksam gemacht. Die Bedeutung des FVGs ist dann ähnlich.

Als Beispiel für das Analyseverfahren wird hier das FVG „ums Leben kommen“ exemplarisch aufgeführt. Jenes ist nämlich oft von manchen Linguisten für ein FVG gehalten. Die Analyse hat das Gegenteil bewiesen. Das FVG im Satz aufgeführt. Sätze, die grammatisch unkorrekt sind, werden mit einem Stern \* gekennzeichnet.

*Auch ein Deutscher kam bei den Unwettern ums Leben. (Bild 07.11.2011 : 8)*

1. \* Auch ein Deutscher kam bei den Unwettern.

---

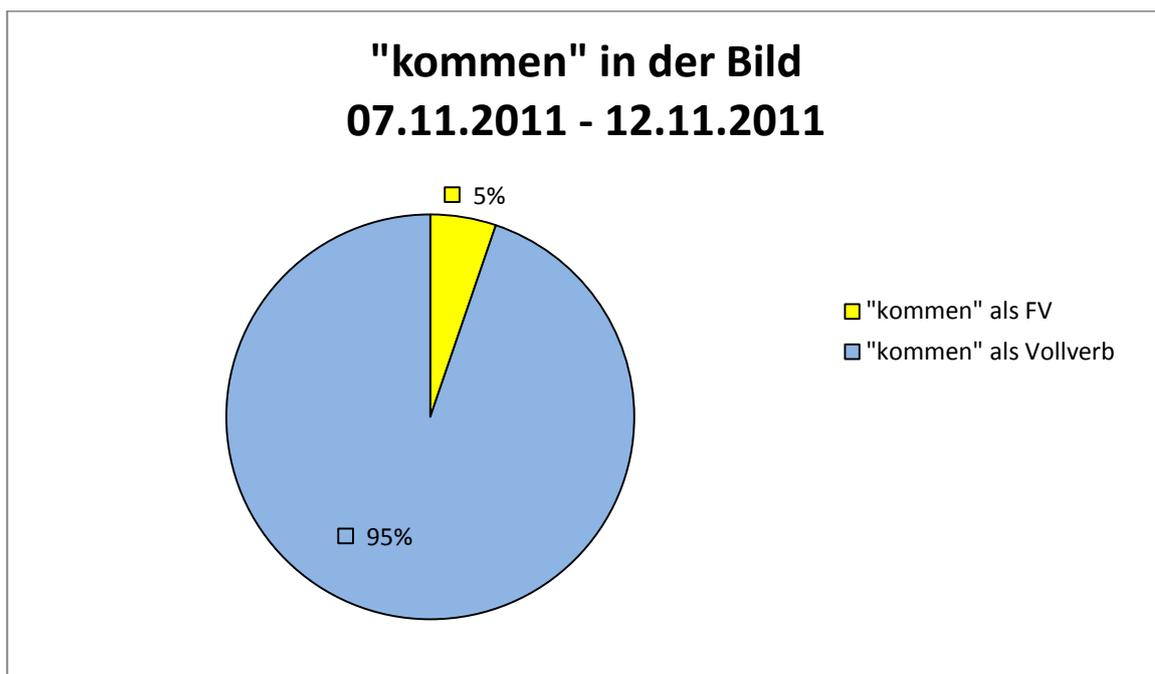
<sup>107</sup> HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001), S. 78

- Dieser Satz ist unvollständig und durch die temporale Angabe noch grammatisch unkorrekt.
  - In diesem Satz kann also das Substantiv nicht weggelassen werden, sodass das Untersuchungskriterium erfüllt ist.
2. \*Auch ein Deutscher kam bei den Unwettern um es.
    - Die Aussage ist ebenso nicht korrekt.
    - Das Kriterium definiert in diesem Fall etwas grammatikalisch Falches, wodurch die die Bedingung erfüllt wird.
  3. Auch ein Deutscher kam bei den Unwettern um sein junges Leben.
    - An diesem Beispiel kann man die Möglichkeit einer Erweiterung durch ein Attribut nachweisen.
  4. \*Auch ein Deutscher gelingt/ gerät/ geht bei den Unwettern ums Leben.
    - Ein Austausch durch ein bedeutungsähnliches Verb ist nicht möglich und somit das Kriterium erfüllt.
  5. „das Leben“ ist zwar ein Abstraktum, aber kein deverbatives.
  6. Die Bedeutung ist fassbar. Wobei hier auf eine tschechische Redewendung „přijít o život“ zurückgegriffen wurde.
  7. Auch ein Deutscher ist bei den Unwettern gestorben.
    - Hier ist keine Substitution durch ein entsprechendes Vollverb möglich, da es Keins gibt. Eine Substitution mit einem Adjektiv und einem Koppulaverb ist ebenso nicht realisierbar.
  8. Die Unwetter brachten auch einen Deutschen ums Leben.
  9. In diesem Falle liegt eine Verschmelzung vor, die aus der Präposition „um“ und dem bestimmten Artikel „das“ besteht.
  10. Auch mehrere Deutsche kamen bei den Unwettern um ihre Leben.

Mittels der Analyse wurde festgestellt, dass vier von Untersuchungskriterien nicht zustande kommen. Es handelt sich dabei um die Kriterien 3 (Attribuierung), 5 (deverbatives Abstraktum), 7 (Ersetzbarkeit durch ein entsprechendes Vollverb oder Verbindung von Verb und Adjektiv) und das Kriterium Nummer 10 (Pluralfähigkeit).

Die Kriterien zeigen deutlich, dass die Verbindung „ums Leben kommen“ kein Funktionsverbgefüge ist.

Wie in oben erwähnten Zeitraum kam in allen analysierten Bild Zeitung das Wort „kommen“ 86 Mal vor. Davon sind 5 als FVG identifiziert worden, d.h. knappe fünf Prozent. Das folgende Kreisdiagramm macht diesen Kontrast deutlich.



Anhand dieses Diagramms kann man sehen, dass die FVG in der Bild nur selten vorkommen. Jedes kommt nämlich in der ganzen Woche nur einmal vor und deswegen kann auch keine Rangliste erstellt werden.

FVG	Belege
Auf Gedanken kommen	1
In Fahrt kommen	1
Ins Grübeln kommen	1
Zum Nachdenken kommen	1
Zur Geltung kommen	1

Die vorliegende Tabelle verdeutlicht die Häufigkeit und daraus resultierend den Gebrauch der FVG. In den weiteren Kapiteln kann man anhand dieser Matrix die Ergebnisse besser vergleichen und auswerten.

Neben dem Gebot den Forschungsgegenstand zu definieren, setzt sich diese Diplomarbeit das Ziel die Untersuchung der syntaktischen Besonderheiten der Gefüge zu analysieren. Dazu gehört ebenfalls die Negation. Diese konnte nicht empirisch untersucht werden, da in vorliegenden Belegen kein negierter Satz vorkommt.

Ein, für den Sprachgebrauch zu verwendetes Ergebnis, stellt der Gebrauch von Präposition dar. In dem theoretischen Teil wurde die These vertreten, dass die am häufigsten gebrauchten Präpositionen „in“ und „zu“ sind. Die Untersuchung in der Zeitung Bild bestätigte den theoretischen Teil.

### 3.3 Mannheimer Morgen

Der Mannheimer Morgen ist eine seriöse Regionalzeitung, die im Gegensatz zur Bild und der F.A.Z. das gesamte Spektrum der Bevölkerungsbreite abdeckt. In ihrem Umfang liegt sie mit circa 30 Seiten zwischen den beiden anderen Untersuchungsobjekten.

	Ermittlungskriterien									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Ans Licht kommen	+	+	+	-	-	+	-	+	+	+
Auf den Markt kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	-
Auf den Tisch kommen	+	-	-	-	-	+	-	+	-	-
Auf den Weg kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	-
Auf die Idee kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	-	+
Auf die Kosten kommen	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-
Auf die Spur kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	+
Auf die Welt kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	-	+
Auf freien Fuß kommen	+	+	-	+	-	+	-	-	-	+
Auf Platz kommen	+	+	-	-	-	-	-	+	+	+
Aus der Spur kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	+

In Betracht kommen	+	+	+	-	+	+	-	-	+	+
In den Genuss kommen	+	+	+	-	+	+	-	0	-	-
In den Handel kommen	+	+	-	+	+	+		-	-	+
In den Verkauf kommen	+	+	-	+	+	+	-	-	-	+
In die Jahre kommen	+	+	+	-	-	+	-	-	-	-
In die Partie kommen	+	+	-	-	-	-	-	+	-	-
In die Schlagzeilen kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	-
In die Spur kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	-
In eine Klinik kommen	-	-	-	-	-	+	-	+	-	-
In Kontakt kommen	+	+	-	+	+	+	+	-	+	0
In Nöte kommen	+	+	-	-	+	+	-	+	+	+
In Umlauf kommen	+	+	-	-	+	+	+	+	+	+
In Unordnung kommen	+	+	-	+	+	+	-	+	+	+
Infrage kommen	+	+	+	+	+	-	-	-	+	+
Ins Boot kommen	-	-	-	-	-	+	-	+	+	-
Ins Gespräch kommen	+	+	-	-	+	+	+	+	+	+
Ins Grübeln kommen	+	+	-	-	+	+	+	+	+	+
Ins Krankenhaus kommen	-	-	-	-	-	+	-	+	+	-
Ins Ziel kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	+	-
Über die Runden kommen	+	+	+	+	-	-	-	-	+	-
Ums Leben kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	+	-
Zu Ausschreitungen kommen	+	+	-	-	+	+	-	+	+	-
Zu Behinderung kommen	+	+	-	+	+	+	+	-	+	-
Zu Bodenerschütterungen kommen	+	-	-	+	-	+	+	-	+	-
Zu einem Streit kommen	+	-	-	+	+	+	+	+	-	-
Zu einer Enttabuisierung kommen	+	-	-	+	+	+	+	+	-	-
Zu einer Teuerung kommen	+	+	-	+	+	+	+	-	-	+
Zu Erfolg kommen	+	+	-	+	-	+	+	+	+	-

Zu Handgreiflichkeiten kommen	+	+	-	-	-	+	+	-	+	-
Zu Kompromissen kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	+	-
Zu Kontroversen kommen	+	-	+	+	-	+	+	+	+	-
Zu Schaden kommen	+	+	-	+	+	+	+	-	+	-
Zu Unfall kommen	+	+	-	+	+	+	-	-	+	-
Zum Einsatz kommen	+	+	-	+	+	+	+	+	+	-
Zur Einsicht kommen	+	+	+	-	+	+	+	-	+	+
Zum Schuss kommen	+	-	-	+	+	+	+	-	+	-
Zum Stehen kommen	+	+	+	-	+	+	+	+	+	+
Zum Stillstand kommen	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+
Zur Arbeit kommen	-	+	-	-	+	+	-	+	+	-
Zur Aufführung kommen	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+
Zur Kollision kommen	+	-	-	+	-	+	+	-	+	-
Zur Ruhe kommen	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+
Zur Sprache kommen	+	+	+	+	-	+	+	+	+	+
Zur Vernunft kommen	+	+	+	+	-	+	+	+	+	+
Zur Welt kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	+	+
Zur Wort kommen	+	+	+	+	-	-	-	+	+	+
Zustände kommen	+	+	+	+	+	-	-	+	+	+

Anhand der Tabelle verdeutlicht sich, dass in dem Mannheimer Morgen wesentlich mehr Nomen-Verb-Verbindungen vorkommen, als in der zuvor untersuchten Bild. Dies kommt nicht nur von der höheren Seitenanzahl, sondern vielmehr von den unterschiedlichen Leserklientels. Die Liste beinhaltet 58 Einträge wobei sich bei einer Grosszahl um FVG handelt. In den untersuchten Zeitungen konnten 21 verschiedene FVG nachgewiesen werden, was fast die Hälfte der Nomen-Verb Verbindungen darstellt. Dabei handelt sich um folgende FVG: Ans Licht kommen, in Kontakt kommen, in Nöte kommen, in Umlauf kommen, in Unordnung kommen, infrage kommen, ins Gespräch kommen, ins Grübeln kommen, zu Behinderung kommen, zu einer Teuerung kommen, zu Erfolg kommen, zu Kontroversen kommen, zu Schaden

kommen, zum Einsatz kommen, zum Stehen kommen, zum Stillstand kommen, zur Aufführung kommen, zur Einsicht kommen, zu Ruhe kommen, zur Sprache kommen, zur Vernunft kommen, zur Wort kommen, zustande kommen.

Anhand der Auswertung der Tabelle verdeutlicht sich, dass es Kriterien gibt, die alle Nomen-Verb-Gefüge in ihrer überwiegenden Gesamtheit erfüllen oder nicht erfüllen. Der größte Teil der Fügungen lässt sich mit einem Attribut ergänzen. Die Mehrheit der Substantive sind Abstrakta. Genauso ist sind mehr Fügungen in ihrer Bedeutung fassbar als umgekehrt. Das Kriterium 8, eine Opposition mit „bringen“ ist möglich, hat sich als schwer beurteilbar nachgewiesen. Bei manchen Ausdrücken war die Umwandlung zwar theoretisch machbar, das Ergebnis aber eher fragwürdig und grenzwertig (z.B. zu Schaden bringen).

In der Tabelle kommen zwei Funktionsverbgefüge vor, deren Lexikalisierung soweit erfolgt ist, dass das Substantiv zusammen mit der Präposition verschmolzen ist und ein Wort bildet. Hierbei handelt es sich um folgende Ausdrücke: „infrage kommen“ und „zustande kommen“. Die Verschmelzungen werden entweder groß und getrennt oder klein und zusammen geschrieben. Beide Schreibweisen sind richtig. In den Belegen überwiegt die zusammengeschriebene Variante. Das FVG „zustande kommen“ liegt in den untersuchten Artikel immer klein und zusammen geschrieben vor. Das FVG „infrage kommen“ wird von den 7 Mal, in denen es im Text vorliegt, einmal groß und getrennt geschrieben.

Es werden mehrere gleichbedeutende FVG aufgelistet, wie z.B. „zur Sprache kommen“ und „zur Wort kommen“. Dies deutet auf einen gehobenen Sprachstil, indem man Wiederholungen vermeiden will.

Die Belege beinhalten zwei negierte Sätze. Einmal in dem FVG „zu Schaden kommen“ und das andere Mal in dem FVG „zur Ruhe kommen.“ Beide sind mit „nicht“ gebildet, womit die theoretischen Prämissen bestätigt wurden.

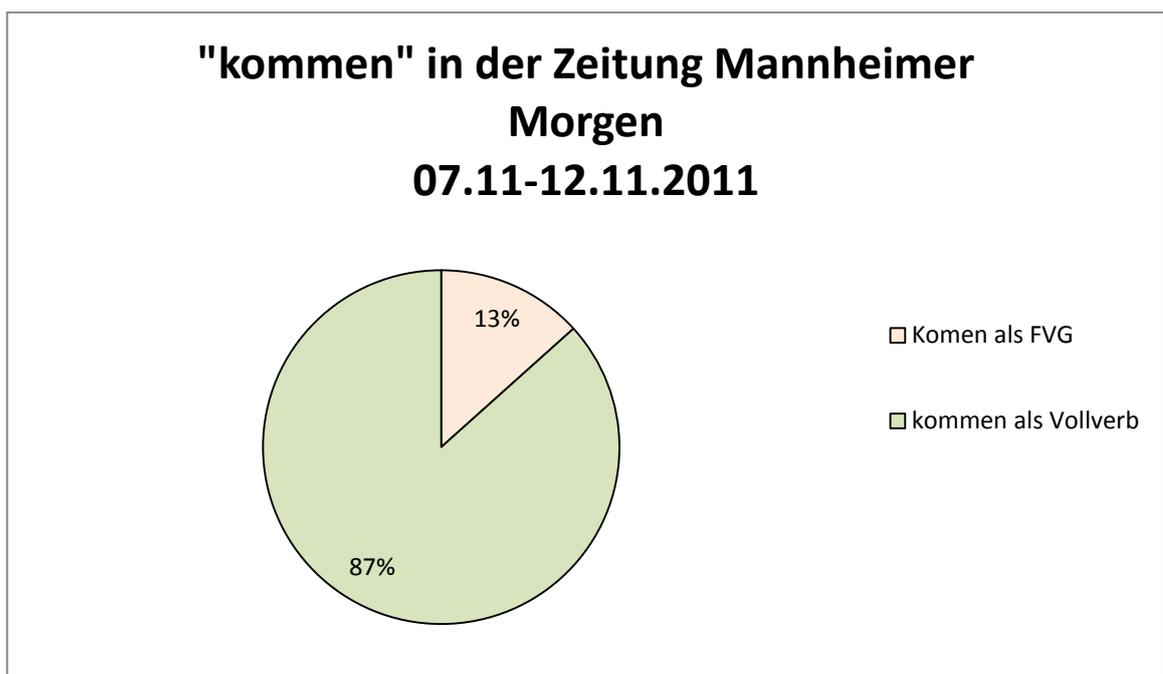
Bei den analysierten FVG wurde die Präposition „zu“ mehr als doppelt so oft verwendet als die Präposition „in“. Die Präposition „zu“ kommt 17 Mal vor, „in“ dagegen nur 7 Mal.

In der folgenden Tabelle sind die meistvorkommenden FVG nach Anzahl ihrer Belege geordnet. Alle nicht vertretene Ausdrücke sind in der untersuchten Woche nur

einmal vorgekommen. In dem Mannheimer Morgen wurde am öftesten das FVG „infrage kommen“ verwendet.

FVG	Belege
Infrage kommen	7
Zustande kommen	4
Zum Einsatz kommen	
Zum Stehen kommen	3
Zum Einsatz kommen	
Ins Grübeln kommen	
Zu Behinderung kommen	2
Zum Stillstand kommen	
Ins Gespräch kommen	
Zur Aufführung kommen	

In der ganzen Woche kam das Verb „kommen“ insgesamt 323 Mal vor, davon sind 43 als Funktionsverbgefüge definiert worden. Prozentuell gesehen, sind es dann 13 Prozent, d.h. weniger als ein Viertel der Belege.



### 3.4 Frankfurter Allgemeine Zeitung

Die F.A.Z. ist eine der renommiertesten deutschsprachigen Zeitungen überhaupt und hat an sich selbst den Anspruch zu Weltelite zu gehören. Ihre Klientel sind hauptsächlich Akademiker. Dementsprechend ist der Inhalt wesentlich umfangreicher und tiefgründiger als bei den anderen untersuchten Zeitungen. In ihrer Schreibweise und Illustrationen ist sie eher konservativ eingestellt.

	Ermittlungskriterien									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
An den Markt kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	-
An die Börse kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	-	-
An Ende kommen	+	+	-	-	-	+	+	+	+	-
Ans Licht kommen	+	+	+	-	-	+	-	+	+	+
Auf den Hund kommen	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-
Auf den Markt kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	-
Auf die Idee kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	-	+
Auf die Spur kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	-	+
Auf eine Kernkapitalquote kommen	+	+	+	+	-	-	-	+	-	-
Auf freien Fuß kommen	+	+	-	+	-	+	-	-	-	+
Auf Gedanken kommen	+	+	-	+	+	+	-	+	+	-
Auf Niveau kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	+	+
Auf Platz kommen	+	+	-	-	-	-	-	+	+	+
Aus der Mode kommen	+	+	-	-	+	+	+	0	-	+
Aus der Wirtschaft kommen	+	+	-	-	-	+	-	-	-	+
In Betracht kommen	+	+	+	-	+	+	-	-	+	+
In den Film kommen	+	-	-	-	-	+	-	+	-	-
In den Genuss kommen	+	+	+	-	+	+	-	0	-	-
In den Handel kommen	+	+	-	+	+	+	-	-	-	+
In die Bredouille	+	+	+	+	-	-	-	-	-	+

kommen										
In die Gewinnzone kommen	+	+	-	+	+	+		-	-	+
In die Jahre kommen	+	+	+	-	-	+	-	-	-	-
In die Läden kommen	+	+	-	-	-	+	-	-	-	-
In die Quere kommen	+	+	+	+	-	-	-	-	-	+
In die Regierung kommen	+	+	-	+	-	+	-	-	-	+
In Fahrt kommen	+	+	-	+	+	-	-	+	+	+
In Frage kommen	+	+	+	+	+	-	-	-	+	+
In Kontakt kommen	+	+	-	+	+	+	+	-	+	0
Ins Gespräch kommen	+	+	-	-	+	+	+	+	+	+
Ins Spiel kommen	+	-	+	+	-	-	-	+	+	+
Ins Stocken kommen	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Nach Hause kommen	-	+	-	-	-	+	-	+	+	+
Über die Runden kommen	+	+	+	+	-	-	-	-	+	-
Ums Leben kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	+	-
Zu Ausschreitungen kommen	+	+	-	-	+	+	-	+	+	-
Zu Bewusstsein kommen	+	+	-	-	-	+	+	+	+	+
Zu dem Ergebnis kommen	+	-	+	+	+	+	+	+	-	-
Zu dem Schluss kommen	+	+	+	+	+	+	+	+	-	-
Zu der Erkenntnis kommen	+	+	+	+	+	+	+	+	-	+
Zu einer Auswahl kommen	+	-	-	+	+	+	+	+	-	-
Zu einer Blockade kommen	+	-	-	+	-	+	+	-	-	-
Zu einer Senkung kommen	+	+	-	-	+	+	+	-	-	-
Zu einer Stichwahl kommen	+	-	-	+	-	+	-	-	-	-
Zu einer Verschärfung kommen	+	+	-	+	+	+	+	-	-	-
Zu einer Zunahme kommen	+	+	+	+	+	+	+	-	-	+

Zu Ende kommen	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+
Zu Hilfe kommen	+	+	-	-	+	+	+	-	+	+
Zu Streik kommen	+	+	-	+	+	+	+	-	+	-
Zu Stromausfällen kommen	+	-	-	-	+	+	-	-	+	-
Zu Tode kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	+	-
zu Verhaftungen kommen	+	+	+	+	+	+	+	-	+	-
Zu Verhandlungen kommen	+	+	+	+	+	+	+	+	+	-
Zu Verwirrungen kommen	+	+	-	+	+	+	+	+	+	-
Zu Zusammenstößen kommen	+	+	-	+	+	+	+	-	+	-
Zum Ausdruck kommen	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Zum Denken kommen	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Zum Einsatz kommen	+	+	-	+	+	+	+	+	+	-
Zum Kauf kommen	+	-	-	+	-	+	+	+	+	+
Zum Machtwechsel kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	+	+
Zum Stehen kommen	+	+	+	-	+	+	+	+	+	+
Zum Stillstand kommen	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+
Zum Training kommen	-	-	-	-	-	+	-	-	+	+
Zum Vorschein kommen	+	+	+	+	+	+	-	+	+	+
Zum Zuge kommen	+	+	+	+	+	-	-	+	+	-
Zur Fusion kommen	+	+	-	+	-	+	-	+	+	-
Zur Sprache kommen	+	+	+	+	-	+	+	+	+	+
Zur Welt kommen	+	+	-	-	-	+	-	+	+	+
Zustände kommen	+	+	+	+	+	-	-	+	+	+

Die obliegende Tabelle ist die Umfangsreichste. Insgesamt liegen 68 Belege vor. Davon sind 29 als FVG zu bezeichnen. Hierbei handelt es sich um folgende Ausdrücke: ans Licht kommen, auf Gedanken kommen, aus der Mode kommen, in Betracht kommen, in Frage kommen, in Kontakt kommen, ins Stocken kommen, zu Bewusstsein

kommen, zu dem Ergebnis kommen, zu dem Schluss kommen, zu der Erkenntnis kommen, zu einer Zunahme kommen, zu Ende kommen, zu Hilfe kommen, zu Streik kommen, zu Verhandlungen kommen, zum Ausdruck kommen, zum Denken kommen, zum Einsatz kommen, zum Kauf kommen, zum Machtwechsel kommen, zum Stehen kommen, zum Vorschein kommen, zum Zuge kommen, zur Sprache kommen, zustande kommen, zur Verwirrung kommen, zum Stilstand kommen, ins Gespräch kommen.

Innerhalb der Verb-Nomen-Verbindungen befinden sich mehrere synonyme Ausdrücke, wie z.B. „zu Ende kommen“ und „zum Schluss kommen“.

Zu den analysierten FVG gehört auch „in Frage kommen“. In der F.A.Z. ist nur eine Schreibweise vertreten und zwar die getrennte.

In dieser Tabelle kommen, einige FVG, die alle Kriterien erfüllen vor. Es sind: „zum Denken kommen“, „zum Ausdruck kommen“ und „ins Stocken kommen“. Dieser Fakt verdient eine exemplarische Analyse. Zu diesem Zweck wird ein Satz aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung genommen.

*Dann kommt man nicht zum Denken.* (F.A.Z. 10.11.2011 : 35)

1. Dann kommt man nicht.

→ Das Weglassen des Substantivs hat einen neuen Satz mit anderer Bedeutung hergegeben.

2. Dann kommt man nicht zu ihm.

→ Der Sinn des Satzes ist anders.

3. \*Dann kommt man nicht zum langen Denken.

4. \*Dann gerät/ gelingt/ läuft man nicht zum Denken.

5. „Denken“ ist ein deverbatives Abstraktum

6. Das Prozess des Denkens wird angeleitet.

7. Dann denkt man.

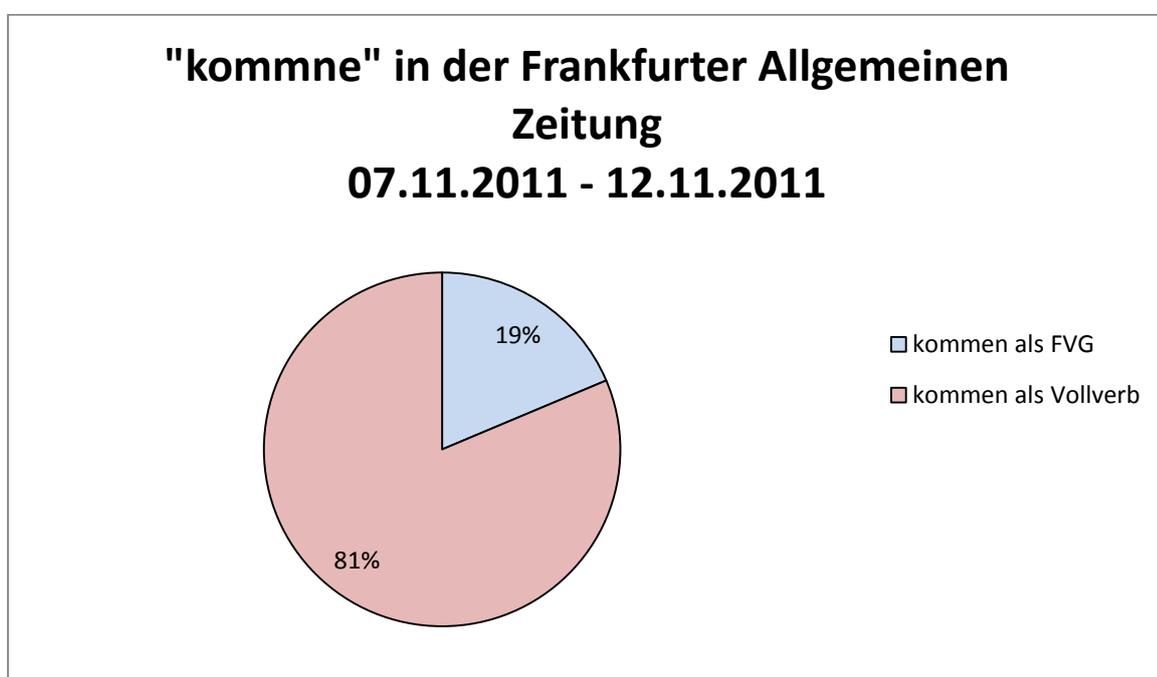
8. Das Verhalten seines Bruders brachte ihm zum Denken.

9. „zum“ ist eine Verschmelzung von „zu“ und „um“

10. Das Substantiv Denken gibt es nur im Singular.

Bei den Untersuchungskriterien ist auffällig, wie oft das Kriterium 7 (Ersetzbarkeit durch ein entsprechendes Vollverb oder Verb mit Adjektiv) passivische Sätze ergibt. Z.B. „zu Bewusstsein kommen“ kann durch „bewusst werden“. Dass die FVG als Passiversatz funktionieren, wurde in dem theoretischen Teil angedeutet und bei der Analyse bestätigt.

In dem definierten Zeitraum wird in der F.A.Z. das Verb „kommen“ insgesamt 415 Mal verwendet, davon sind 95 als Funktionsverbgefüge identifiziert. Das Kreisdiagramm macht deutlich, dass es insgesamt weniger als 20% sind.



Nicht nur in der Anzahl an nachgewiesenen FVG unterscheidet sich die F.A.Z. von den anderen. Die Häufigkeit ist hier auch deutlich höher. Eine mögliche Rangliste (der F.A.Z.) sieht wie folgt aus:

Rang	FVG	Belege
1	Zu dem Ergebnis kommen Zum Einsatz kommen	12
2	In Frage kommen	10

3	Zum stehen kommen Zustande kommen	5
4	In Betracht kommen Ans Licht kommen Zum Schluss kommen	4

### 3.5 Der Vergleich

Wenn man die Zeitungen vergleichen möchte, muss man berücksichtigen, dass sich die Zeitungen sowohl im Umfang wie auch in ihrer Leserschaft unterscheiden. Wie schon in den Thesen angenommen, hat die F.A.Z. die größte Anzahl an Funktionsverbgefügen. Dieses resultiert aus ihrer Schreibweise, welche an der Klientel der Akademiker gerichtet ist. Hier hingegen sieht man am Beispiel der Bild, dass in ihren kurzen Ausrufesätzen kaum FVG vorhanden sind. Die Mannheimer Morgen als standesübergreifende Zeitung liegt zwischen Bild und der F.A.Z.

Prozentuell gesehen, bilden in allen Zeitungen die FVG mit dem Verb „kommen“ eine Minderheit. Einige FVG werden zeitungübergreifend verwendet, woraus man schließen kann, dass sie eine häufigere Anwendung im Schreibstil der Journalisten finden. Ein Beispiel hierfür ist das FVG „zum Einsatz kommen“. Häufig bilden FVG eine Passivparaphrase, wie es sich bei der kriterialen Untersuchung zeigte.

### 3.6 Der Satzrahmen

Die Fähigkeit, ein Satzklammer zu bilden, gehört zu den Grundeigenschaften des Funktionsverbgefüges. Der Satzrahmen ist die typische Form des deutschen Satzes. Der Theorie nach, teil der Rahmen den Satz in Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld. Ein klassisches Beispiel für die Satzklammer stellen Verben in Perfekt vor oder Verben mit trennbaren Präfixen. In einem Hauptsatz steht das finite Verb auf der zweiten Position, das Partizip oder trennbarer Präfix auf der letzten Stelle im Satz.

In dem gegenwärtigen Deutsch wird die Tendenz zu Ausklammerung, dem Verletzen des Rahmens, immer häufiger bemerkbar. Dabei sind nicht nur

sprachökonomische Bedingungen, sondern auch erleichterte die Verständlichkeit im Vordergrund. Am Anfang der Arbeit wurde die Hypothese gestellt, dass die Funktionsverbgefüge einen Satzrahmen trotz allen Tendenzen bilden.

Die Belege aus der Zeitungen bestätigen diese Tendenz. Alle Sätze mit einem FVG haben einen Satzrahmen.

z.B. Julie selbst kommt langsam ins Grübeln. (Bild 08.11.2011 : 6)

Typischerweise kommt ein 13-Zoll-Display zum Einsatz, das auf einer Diagonale von 33 Zentimeter 1366 \* 768 Pixel bietet. (F.A.Z. 08.11.2001: T2)

#### 4 Didaktischer Teil

„Jede Sprache soll mehr durch Gebrauch als durch Regeln gelernt werden, ..... Regeln sollen jedoch diesen praktischen Gebrauch unterstützen und festigen.“<sup>108</sup>

Das Fremdsprachenlernen und – beherrschen ist heutzutage nicht nur eine wichtige Voraussetzung sondern auch eine Bedingung für das erfolgreiche Berufsleben. Die Vermittlung des Grammatikwissens ist unabdingbar, sie dient dem übergreifenden Lernziel der interkulturellen und kommunikativen Kompetenz.<sup>109</sup> In Anlehnung an Marlene Thurmair wird mit dem Begriff Grammatikwissen ein metasprachliches Wissen über Strukturen, Regularitäten, Regeln einer Sprache verstanden.<sup>110</sup> Zu diesen zählen auch Funktionsverbgefüge. Die Kenntnis über Regeln soll Hand in Hand mit der Kenntnis ihrer Häufigkeit, Zuverlässigkeit und Reichweite vorkommen. Desweiteren muss auch vermittelt werden, welche Äußerungen in welchem Kontext adäquat sind. Dies hilft nicht nur den Schwierigkeitsgrad des Grammatikwissens einzuschätzen, sondern auch beim Klären sprachbezogener Fragen (z.B. Kann man auch .... sagen? Ist

---

<sup>108</sup> COMENIUS, J.A. *Große Didaktik*. Übersetzt von Andreas Flitner. 8. überarbeitete Auflage. Stuttgart : Klett-Cotta, 1993. S. 152

<sup>109</sup> RALL, M. Grammatikvermittlung. In KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 & 2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001.S. 886.

<sup>110</sup> THURMAIR, M. Grammatik wissen und Fremdsprachenerwerb: wer, was und wozu? In: HABERMANN, M. (Hrsg.) *Grammatik wozu? Vom Nutzen des Grammatikwissens in Alltag und Schule*. Thema Deutsch. Band 11. Mannheim, Zürich : Dudenverlag, 2010.

das immer so? Warum?).<sup>111</sup> Die Kenntnis der Grammatikregel versetzt den Sprecher oder Schreiber in die Lage, morphologisch und syntaktisch korrekte, sowie seinen kommunikativen Intentionen entsprechende und angemessene Wörter, Sätze und Texte zu bilden und zu verstehen.<sup>112</sup> Zentral ist, dass grammatische Erklärungen und Regelformulierungen für die Lernenden verständlich und praxisbezogen sein müssen. Die Wichtigkeit von guten Beispielen ist dabei nicht zu unterschätzen.<sup>113</sup>

Auf den folgenden Seiten befinden sich Übungen verschiedener Art. Sie wurden aus mehreren Lehrbüchern und Internetseiten (z.B. Verlag Schubert bietet auf seinen Seiten zahlreiche kostenlose Übungsmöglichkeiten<sup>114</sup>) zusammengesetzt. Jedes Lehrbuch repräsentiert eigene Unterrichtsmethoden und verfügt deswegen über unterschiedliche Übungsarten. Die Übungen sind nach ihren Vor- und Nachteilen untersucht worden. Die Möglichkeiten der Anwendung (für wen ist die Übung geeignet, wann ist die Übung einsetzbar, über welche Vorkenntnisse müssen die Schüler verfügen) werden nach jeder Aufgabe aufgelistet. Aus didaktischen Gründen kommen in den Übungen verschiedene FVG vor. Die Arbeitsaufträge sind fett hervorgehoben. Die einzelnen Lehrbücher werden im Anschluss auf die Reflexion genannt.

In dem letzten Unterkapitel sind einige Spiele beschrieben, die im Unterricht Anwendung finden können. Dieser neue Zugang zum Sprachunterricht bietet den Schülern neue Wege um schwierige grammatische Erscheinungen zu lernen und sie korrekt anzuwenden. Das Spiel eignet sich hervorragend in allen Phasen des Unterrichts, als Motivation, zur Aktivierung der Schüler, als Wiederholung oder sogar als Ergebnissicherung.

## 4.1 Übungen

### Übersetzungsübungen

---

<sup>111</sup> THURMAIR, M. (2010), S. 360.

<sup>112</sup> GÖTZE, L. Linguistische und didaktische Grammatik. In: KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 & 2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001. S. 187.

<sup>113</sup> FANDRYCH, CH. Grammatikerwerb und Grammatikvermittlung. In: *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch 1&2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 35,1. Neubearbeitung. Berlin : De Gruyter Mouton, 2010. S. 1017.

<sup>114</sup> <http://www.aufgaben.schubert-verlag.de/> (zuletzt besucht am 12.02.2011. 18:00)

Die Übersetzungsübungen werden vor allem in den Lehrbüchern verwendet, die nach der Grammatik-Übersetzungsmethode konzipiert sind. Diese Methode gehört zu den ältesten des Fremdsprachenunterrichts. Die Beherrschung der Sprache wird dabei über die Kenntnis von Wörtern und grammatischen Regeln erreicht. Die Methode wird sichtbar an der Fähigkeit, schriftliche Texte aus der Muttersprache in die fremde Sprache und umgekehrt zu übersetzen.<sup>115</sup> Wenn man moderne Ansätze des Fremdsprachenlernens betrachtet, wirken diese Aufgaben als veraltet und überwunden. Jedoch bietet sie eine wertvolle Möglichkeit, eigene Sprachkompetenzen zu überprüfen oder zu wiederholen.

#### **a) Übersetzen Sie ins Tschechische**

Die ganze Welt nimmt Abschied von dem berühmtesten Eisbär der Gegenwart. Knut ist vor ein paar Wochen ums Leben gekommen. Ein Trauerbuch steht den Besuchern am Eingang zur Verfügung. Zu diesem traurigen Vorfall nahm der Berliner Zoo gleich nach der Autopsie Stellung. Eine Gehirnkrankheit brachte den Bär ums Leben. Die Tierschützer haben allerdings den Verdacht, dass Knut unter Stress litt. Die Schuld dafür geben sie den Erziehungsmethoden des Zoos. Sie üben heftige Kritik an der Erziehung durch Menschen, die die Sozialisation in die Bärengruppe erschwerte.

#### **b) Übersetzen Sie ins Deutsche**

Celý svět se loučí s nejnámějším ledním medvědem současnosti. Knut přišel před pár týdny o život. U vchodu do zoologické zahrady je pro návštěvníky k dispozici smuteční kniha. K této nešťastné události se zoo vyjádřila hned po pitvě. Onemocnění mozku připravilo medvěda o život. Ochránci zvířat mají ale podezření, že Knut trpěl stresem. Vinu zato dávají výchovným metodám zoo. Kritizují výchovu člověkem, která ztížila socializaci do medvědí skupiny.

---

<sup>115</sup> HENRICI, G. Methodische Konzepte für Deutsch als Fremdsprache. In: KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 & 2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001. S. 843.

Die Übung eignet sich als Wiederholung, als Hausaufgabe oder als Zusatzaufgabe für stärkere Schüler (z.B. in Rahmen des binnendifferenzierten Unterrichts). Das Ziel dieser Aufgabe ist die Wiederholung bzw. das Einüben der grammatischen Strukturen des Satzes sowie der FVG. Obwohl es sich um einen zu didaktischen Zwecken hergestellten Text handelt, kann man hier den Gebrauch klar nachvollziehen. Die Aufgabe ist hinsichtlich des Wortschatzes für fortgeschrittenen Schüler geeignet.

Lückentexte

**a) Ergänzen sie ein passendes Verb in Präsens**

1. Es ... überhaupt nicht in Frage, dass die Sitzung nicht stattfindet. (kommen)
2. Wir .... Ihnen die hochmodern eingerichteten Räume unserer Firma zur Verfügung. (stellen)
3. Die ironischen Anmerkungen der Kollegen ..... ihn manchmal ganz aus der Fassung. (bringen)
4. Warum ... du mir immer ins Wort? So etwas tut man doch nicht. (fallen)
5. Dadurch ... du aber alles, was du bisher erreicht hast, aufs Spiel. Bist du dir dessen bewusst? (setzen)

(Cvičebnice německé gramatiky. Doris Dusilová, Mathias Ebel, Ralf Goedert, Vladimíra Kolocová, Lenka Vachalovská. Nakladatelství Polyglot, Praha 2006, 3. Vydání. ISBN 80- 86195-10-4. S.456))

**b) Ergänzen Sie die richtige Präposition**

1. Die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen ist nicht..... Frage gestellt.
2. Anbei übersenden wir Ihnen den Herbstkatalog. Machen Sie ... unseren Angeboten Gebrauch!
3. Trotz seines Alters hat er den Betrieb noch fest ..... der Hand.

4. Der Fußgänger kam bei einem Verkehrsunfall beinahe .... Leben. Die Ärzte versuchen, ihn .... Leben zu erhalten.

5. In einem öffentlichen Gebäude muss ..... Ordnung gesorgt werden.

(Schade, G. Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften. Berlin : Schmidt, 2009. ISBN 978-3-503-09872-9))

**c) Ergänzen Sie das passende Substantiv. Unterstreichen mit blauer Farbe weitere FVG im Text.**

Kritik \* Stellung \* Abschied \* Stress \* Leben

Die ganze Welt nimmt \_\_\_\_\_ von dem berühmtesten Eisbär der Gegenwart. Knut ist vor ein paar Wochen ums \_\_\_\_\_ kommen. Ein Trauerbuch steht den Besuchern am Eingang zur Verfügung. Zu diesem traurigen Vorfall nahm der Berliner Zoo gleich nach der Autopsie \_\_\_\_\_. Eine Gehirnkrankheit brachte den Bär ums Leben. Die Tierschützer haben allerdings den Verdacht, dass Knut unter \_\_\_\_\_ litt. Die Schuld dafür geben sie den Erziehungsmethoden des Zoos. Sie üben heftige \_\_\_\_\_ an der Erziehung durch Menschen, die die Sozialisation in die Bärengruppe erschwerte.

In dieser Übungsart sollen die Lernenden Lücken im Text ausfüllen. Sie eignen sich besonders für morphologische Gegenstände.<sup>116</sup> Die Lückenübungen gehören zu den Klassikern des Sprachunterrichts. Sie können in Einzelarbeit oder auch zu zweit bearbeitet werden. Vorteil der Partnerarbeit wäre die Möglichkeit sich gegenseitig zu helfen bzw. Unklarheiten klären. Als Zielgruppe können hier fortgeschrittene Schüler vorgesehen werden, da dieser Übungstyp nicht nur zuerst gelernt werden muss, sondern auch vom Wortschatz nicht zu den Einfachen gehört. Trotzdem können in einer andern Form ähnliche Übungen schon in der früheren Lernphase eingesetzt und geübt werden. Dabei sollten nur die FVG vorkommen, die einen entsprechenden tschechischen

---

<sup>116</sup> STORCH, G. *Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik*. 3. Unveränderter Nachdruck. München : Wilhelm Fink Verlag, 2008., S. 86.

Äquivalent haben und des Öfteren in der Gegenwartssprache vorkommen (z.B. Frage stellen, Antwort geben).

Die Übungen fragen nur den Wissenstand ab, es handelt sich um keine Transferübungen. Deswegen wird empfohlen sie zum Zwecken wie Einübung oder Wiederholung zu benutzen. Als Beispiel für eine Anwendung des gelernten könnte hier die Übung c) dienen, in der die Schüler anhand ihrer Kenntnissen weitere FVG im Text suchen.

### Umformungsübungen und Pattern-Drill-Übungen

In den Übungssätzen muss eine Ausgangsstruktur in eine Zielstruktur umgewandelt werden.<sup>117</sup> Genauso wie Lückenübungen sind diese auch für morphologische und syntaktische Besonderheiten geeignet.

#### **a) Ersetze das FVG durch ein Vollverb**

1. Die Verkehrsbetriebe brachten die neuen Straßenbahnwagen zum Einsatz.
2. Die Schüler sind zur Entscheidung gekommen, während der Wandertage nach Thüringen zu fahren.
3. Er hat seine Dissertation pünktlich zum Abschluss gebracht.
4. Seine persönlichen Schwierigkeiten sind während der Therapie zur Sprache gekommen.
5. Vor seinem Urlaub hat er die Kartei in Ordnung gebracht.

(HELBIG, G., BUSCHA, J. Übungsgrammatik Deutsch. Langenscheidt 2000, ISBN 978-3-468-49494-9, S. 24-25)

#### **b) Ersetzen sie das Vollverb durch ein FVG**

Nachrichten aus aller Welt – Ersetzen Sie die unterstrichenen Verben durch die angegebenen Nomen-Verb-Verbindungen.

---

<sup>117</sup> STORCH (2008) S. 87.

1. Brasilien – Tausende brasilianische Landarbeiter streiken, um gegen die Politik ihrer Regierung zu protestieren. (in Streik treten)
2. Seoul – Vertreter der ASEAN-Staaten haben beschlossen, die Zusammenarbeit ihrer Länder zu vertiefen. (den Beschluss fassen)
3. Washington – Noch ist völlig unklar, ob sich die EU und die USA in allen strittigen Punkten einigen werden. (einen Kompromiss erzielen)
4. London – Die Umweltminister der EU diskutieren derzeit über die Frage, ab wann die verschärften Umweltvorschriften gelten sollen. (in Kraft treten)
5. Moskau – Die russische Regierung bereitet die Bergung eines abgestürzten Flugzeugs im Kaukasus vor. (Vorbereitungen treffen zu) Experten bezweifeln den Erfolg dieses Plans. (in Zweifel ziehen)

(Axel Hering, Magdalena Matussek, Michaela Perlmann: Deutsch als Fremdsprache. Übungsgrammatik für die Mittelstufe. B1-C1. Hueber Verlag, 1. Auflage, 2009. Ismaning, ISBN 978-3-19-011657-7)

**c) Bilden Sie Sätze nach folgendem Muster**

Helmut Heißenbüttel: Spielregeln auf höchster Ebene<sup>118</sup>

was tut man mit Überlegungen: man stellt sie an

was tut man mit Feststellungen: man trifft sie

was tut man mit Entschlüssen: man fasst sie

was tut man mit Abmachungen: man trifft sie

was tut man mit Verpflichtungen: man geht sie ein

was tut man mit Risiken: man geht sie auch ein

was tut man mit Fragen: man wirft sie auf

was tut man mit Problemen: man packt sie an

was tut man mit Antworten: man sucht und gibt sie

was tut man mit Lösungen: .....

was tut man mit Widersprüchen: .....

---

<sup>118</sup> Aus RUG, W., TOMASEWSKI, A. Grammatik mit Sinn und Verstand. München : Klett, 1997, ISBN 3-12-675335-3. S. 252.

was tut man mit Rückschlägen: .....

was tut man mit Fehlschlägen: .....

also Überlegungen anstellen

also Feststellungen treffen

also Entschlüsse fassen

also Abmachungen treffen

also Verpflichtungen eingehen und einlösen

also auch Risiken eingehen

also Fragen .....

also Probleme .....

also Antworten .....

also Lösungen .....

also Widersprüche .....

(...)

**d) Beantworten Sie die folgenden Fragen mit den angegebenen Verbindungen**

Beispiel: Hat die Polizei den verdächtigen Mann schon verhaftet? – in Haft nehmen –  
Ja, die Polizei hat den verdächtigen Mann schon in Haft genommen.

1. Hat das Gericht in dieser Sache schon entschieden? – eine Entscheidung treffen
2. Habt ihr dazu beigetragen? – einen Beitrag leisten
3. Haben die Studenten ihre Arbeit schon beendet? – zu Ende bringen
4. Hast du dich über die unerträglichen Bedingungen beschwert? – Beschwerde erheben
5. Habt ihr euch bemüht, den Schaden zu beheben? – sich Mühe geben

(Cvičebnice německé gramatiky. Doris Dusilová, Mathias Ebel, Ralf Goedert, Vladimíra Kolocová, Lenka Vachalovská. Nakladatelství Polyglot, Praha 2006, 3. Vydání. ISBN 80- 86195-10-4.)

Diese Aufgabenformen gehören zu den schwierigeren grammatischen Übungen. Sie fordern gute Kenntnisse der Syntax. Andererseits benötigen sie keine großen Wortschatzkenntnisse. Der Nachteil jener Übung ist nämlich in der Wiederholung des gleichen Musters. Wenn man das Prinzip dieser Übung verstanden hat, wird die Übung zu einer Routine. Deswegen sollten mehrere Satzformen vertreten werden – von Aussagesatz bis zu Ausrufesatz, Hauptsätze wie Nebensätze. Jedoch können gleiche Satzmuster nicht pauschal als schlecht betrachtet werden. Besonders in den Anfängen des Fremdsprachenunterrichts spielen sie eine wichtige Rolle als Vermittler der Satzstruktur. Die vorliegenden Aufgaben sind für sehr fortgeschrittenen Lernenden gedacht. Es erweitert die Ausdrucksmöglichkeiten und -fähigkeiten der Schüler. Im Rahmen des selbstorganisierten Lernens können diese Aufgabe sogar als Einführung in die Problematik der FVG Anwendung finden.

#### Anwendungsübungen

##### **a) Unterstreichen Sie die Funktionsverbgefüge:**

Kampfhundverbot: Ja oder nein? Meinungen zum Thema

Klaus O., Journalist: „Immer mehr Menschen vertreten die Ansicht, man sollte Abschied nehmen von der Vorstellung, dass man ein Tier haben kann, das andere Menschen in Gefahr bringt. Die Politik sollte endlich die passenden Maßnahmen ergreifen.“

Sigmund M., Psychologe: „Ich bin zu der Auffassung gelangt, dass ein Verbot auf überzeugte Kampfhundbesitzer keinen großen Eindruck machen würde. Darüber muss man sich im Klaren sein. Eher sollte man „Wiederholungstäter“ unter psychologische Beobachtung stellen.“

Jan R., Kampfhundbesitzer: „Also ich finde ein Verbot total übertrieben. Nach den Unfällen müssen wir Kampfhundbesitzer sicherlich ein paar Einschränkungen in Kauf nehmen. Und man muss natürlich auch die Frage stellen, wer überhaupt qualifiziert ist, solche Tiere zu besitzen.“

(Axel Hering, Magdalena Matussek, Michaela Perlmann: Deutsch als Fremdsprache. Übungsgrammatik für die Mittelstufe. B1-C1. Hueber Verlag, 1. Auflage, 2009. Ismaning, ISBN 978-3-19-011657-7, S. 143-4)

**b) Welches Substantiv lässt sich nicht mit dem Verb kombinieren? Markieren Sie! Bilden Sie zu zwei ausgewählten FVG jeweils einen sinnvollen Satz.**

erfahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Demütigung</li> <li>○ Undank</li> <li>○ Würdigung</li> <li>○ Mut</li> <li>○ Gute Behandlung</li> </ul>	ziehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Schlussfolgerungen</li> <li>○ Schluss-Strich</li> <li>○ Vergleich</li> <li>○ Erfolg</li> <li>○ Lehren</li> </ul>
führen	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterhaltung</li> <li>○ Beweis</li> <li>○ Verhandlung</li> <li>○ Gespräch</li> <li>○ Abschluss</li> </ul>	treiben	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ sein Unwesen</li> <li>○ Handel</li> <li>○ Vorbereitungen</li> <li>○ Missbrauch</li> <li>○ Sport</li> </ul>
leisten	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Widerstand</li> <li>○ Beitrag</li> <li>○ Hilfe</li> <li>○ Fehler</li> <li>○ Beistand</li> </ul>	<b>Meine Sätze:</b>	

(Online Aufgaben DAF Schubert Verlag)

In diesem Abschnitt werden weitere Übungsmöglichkeiten angeboten. Dabei wird das selbstständige Arbeiten gefördert. Diese Aufgaben sind an die Anwendung des Gelernten zentriert. Hier wird nicht nur bloße Reproduktion befragt, sondern auch eine kreative Tätigkeit. Deswegen wird für solche Aufgaben ein hohes Niveau notwendig. Die Übung kann entweder in Einzelarbeit oder in Gruppenarbeit erfolgen. Dabei wäre es willkommen, wenn die Schüler ihre Ergebnisse präsentieren können.

## 4.2 Spiele im Unterricht

Grammatische und lexikalische Strukturen müssen nicht nur durch Übungen gelernt werden. Es gibt zahlreiche Spielmöglichkeiten um das Gleiche zu erreichen. Ein Spiel im Unterricht hat eine unvergleichbare Wirksamkeit. Es stärkt die Motivation gestärkt und spricht einen anderen Lernkanal an. Jeder lernt anders. Ein Spiel entspricht auch der Anforderung des aktivierenden Unterrichts. Dabei werden auch soziale, intellektuelle Kompetenzen der Schüler verstärkt. Spielteilnehmer müssen sich im Spiel handelnd mit Mitspielern und dem Spielgegenstand auseinandersetzen. Spiele bieten eine Reihe von Vorteilen. Sie sind unabhängig von den jeweiligen Lernabschnitten einsetzbar. Sie bieten eine Abwechslung zu anderen Unterrichtsformen und fungieren als Lernhilfen. Sie tragen dazu bei, das Gruppenklima und das Sozialverhalten zu verbessern sowie auch Lernhemmungen und mangelnde Motivation zu beseitigen.

### a) Kartenspiel

In diesem einfachen Spiel werden die Lernenden in Gruppen aufgeteilt. Die Karten liegen auf einem Stapel auf dem Tisch. Auf einer Karte steht immer ein Funktionsverbgefüge. Die Lernenden ziehen die Karten und fragen nach dem Verb. Der erste Spieler zieht eine Karte und liest vor, z.B. Abschied... und die Lernenden antworten „nehmen“. Derjenige, der am schnellsten korrekt antwortet, behält die Karte und zieht eine neue aus dem Stapel und liest das Substantiv vor. Der Lernende mit den meisten Karten gewinnt.

Dieses einfache Spiel kann man als Wortschatzwiederholung in jeder Phase des Unterrichts anwenden. Die Karteninhalte müssen dem entsprechenden Lernniveau angemessen sein. Die optische Gestaltung muss dem Alter entgegenkommen.

### b) Memory alias Pexeso

Dieses Spiel gehört zu den Klassikern. Die Lernenden suchen nach Paaren, in diesem Fall nach dem Substantiv und dem Funktionsverb. In diesem Spiel können

mehrere FV mehrmals vorkommen. Bei den Substantiven ist es allerdings nicht erwünscht, weil es zu Schwierigkeiten beim Spielen führen kann. Gewinner ist, wer die meisten Paare gefunden hat. Am Ende bilden die Schüler einfache Sätze mit FVG um diese besser einzuüben.

Memory ist ebenso ein Wiederholungsspiel wie das Kartenspiel. Es ist für jede Altersgruppe anwendbar. Unterschiede gibt es in der Anzahl der präsentierten FVG, denn für fortgeschrittene Schüler bieten sich mehrere Fügungen als bei Anfängern an.

#### c) Malen

Um sich die Funktionsverbgefüge besser zu merken, können die Schüler versuchen diese grafisch darzustellen. Jeder Schüler sucht sich ein FVG aus und zeichnet es. Die Bilder werden dann von den Schülern entweder beschrieben oder das FVG wird von den Anderen erraten. Somit kann eine bunte und lustige Sammlung von Bildern entstehen, die dem Einprägeprozess des Gelernten unterstützen.

Das Malen kann auch als Einstieg in das neue Thema genutzt werden. Dabei sollen nur die FVG gemalt werden, die auch ein entsprechendes tschechisches Äquivalent haben. Der Lehrer fordert die Schüler auf, ein Bild von einem tschechischen Gefüge zu malen. Wenn die Schüler damit fertig sind und ihre Bilder präsentiert haben, stellt der Lehrer die deutschen Fügungen vor. Dadurch erzielt er einen direkten Zusammenhang zwischen Muttersprache und Fremdsprache.

#### d) Rollenspiel

Rollenspiele verbinden Lebenswirklichkeit mit spielerischem Agieren. Im Rollenspiel werden reale Situationen, Probleme oder Konflikte nachempfunden oder vorausschauend bearbeitet. Für den Fremdsprachenunterricht spielt die Präsentation realer Probleme oder Situationen eine große Rolle. Die Lernenden üben ihre Sprachfertigkeiten indem sie ein Gespräch führen und dabei versuchen, ein Problem zu lösen. Weil nicht alle mitspielen können, wird eine Beobachtungsaufgabe vorgegeben.

Die Beobachter passen auf den Sprachgebrauch auf und denken über die Situation nach. Hierbei wird die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Schüler und ihren Fähigkeiten zum Konfliktlösen angestrebt. In der Aufwärmphase wird die Spielsituation präsentiert. Da die FVG oft im Bereich des öffentlichen, amtlichen Verkehrs vorkommen, könnte in der ersten Phase das Lied von Reinhard Mey „Einen Antrag auf Erteilung“ abgespielt werden. Weiter werden die einzelnen Rollen analysiert, beschrieben und letztendlich vergeben. Die Spielerinnen und Spieler nehmen ihre Rollen an, erleben die Situation und reagieren auf die Reden und Handlungen der anderen so, wie sich ihrer Ansicht nach Menschen in diesen Rollen verhalten würden. Das ganze Spiel wird danach kritisch reflektiert und das gespielte Vorgehen in Frage gestellt.<sup>119</sup> Weil es sich um Fremdsprachenunterricht handelt, dürfen die Sprachkenntnisse und der Sprachgebrauch nicht vergessen werden.

Dieses Spiel ist für Schüler mit fortgeschrittenen Kenntnissen gedacht. Im Bezug auf das Gemeinsame Europäische Referenzrahmen handelt es sich um das Niveau C1. Das Spiel benötigt Kenntnisse aus dem Bereich der Grammatik, der Lexik und der Syntax. Es ist nicht empfehlenswert die Schüler während des Gesprächs zu unterbrechen und zu korrigieren. Desweiteren wäre es auch falsch, die Schüler nach dem Spiel zu benoten. Dies könnte bei den Schülern eine negative Einstellung zum Spiel und sogar zum Sprechen in der Fremdsprache allgemein hervorrufen.

#### e) Interview

Die Lernenden führen Gespräche über unterschiedliche Themen (z.B. Atomkraft, Zukunft eines Unternehmers, Gesetze oder Regeln, Kampfhundeverbot....). Die Gespräche können zu zweit oder zu dritt geführt werden. In größeren Gruppen können die Schüler ihre kommunikative Kompetenz schwieriger üben. Einer der Schüler stellt den Reporter dar, der andere (oder die anderen) sind dann die Befragten (z.B. Vorsitzender einer Firma, .....). Ziel des Spieles ist es, die kommunikative

---

<sup>119</sup> WIECHMANN, J. *Zwölf Unterrichtsmethoden. Vielfalt für die Praxis*. 5. Auflage. Weinheim, Basel : Beltz Verlag, 2011. S. 184 f.

Kompetenz der Lernenden zu fördern und den Gebrauch der FVG in gesprochener Sprache zu automatisieren.

Diese Übung fördert die sprachliche Kompetenz der Schüler. In dem Fremdsprachenunterricht ist es umso wichtiger, denn die Sprache soll auch aktiv angewendet werden. Das Interview kann entweder frei gestaltet sein oder mit bestimmten Angaben versehen. Je nach der Schulrichtung (z.B. kaufmännische Schule), curricularen Vorgaben oder Schülerinteresse kann das Thema des Gesprächs ausgewählt werden.

#### f) „Wandernde Wörter“

Diese Übung dient der Verdeutlichung von Satzklammern, der typischen Struktur des deutschen Satzes. Es eignet sich für alle Bildungsstufen und alle Sprachniveaus, denn je nach dem werden unterschiedlich schwierige Sätze ausgesucht.

Die Lernenden werden in Gruppen eingeteilt. Auf ihren Rücken werden dann einzelne Wörter befestigt. Diese bilden einfache Sätze. Jede Gruppe kann entweder unterschiedliche Sätze gleicher Länge oder den gleichen Satz bekommen. Die Aufgabe ist, sich so schnell wie möglich in einen korrekten deutschen Satz zu ordnen. Bei der Übung darf bei fortgeschrittenen Schülern nicht gesprochen werden. In dieser Art und Weise werden die Schüler ihre Kenntnisse über die Satzstruktur prüfen können. Diese Übungsmethode kann auch beim Lernen von FVG eingesetzt werden, da diese auch eine Satzklammer bilden. Als Warming-up Aufgabe mit einem kleinen Wettbewerb könnten die „Wandernden Wörter“ einen gelungenen Anfang einer Unterrichtsstunde bilden. Die Geschwindigkeit und die Korrektheit der Sätze wären die Hauptkriterien der Beurteilung.

## 5 Schluss

Diese Diplomarbeit hat die wesentlichen Merkmale der Funktionsverbgefüge aufgelistet. Der theoretische Teil behandelt die komplexe und differenzierte Darstellung dieser Thematik. Die einzelnen Bestandteile der FVG wurden in darauf folgenden Kapiteln beschrieben. Das Substantiv trägt die Hauptbedeutung des Gefüges und ist als ein Abstraktum zu bezeichnen. Die Präposition und der Artikel kommen häufig verschmolzen vor. Beide sind meistens festgelegt.

Resultierend aus den Auswertungen der Ergebnisse dieser Diplomarbeit kam man zum folgenden Schluss kommen – wie schon im Vorfeld vermutet, ist die Häufigkeit der Funktionsverbgefüge in folgender Verteilung aufgetreten: an erster Stelle liegt die Frankfurter Allgemeine Zeitung gefolgt von der Mannheimer Morgen und zu Letzt die Bild. Anhand der Lesersklientel kann man eindeutig entnehmen, dass die Sprache einem Bildungsstand zuzuordnen ist.

Wie in der Diplomarbeit verdeutlicht, gibt es für Funktionsverben keine eindeutige Definition. Aus diesem Grunde wurden die einzelnen Teile der Funktionsverbgefüge untersucht und daraus resultierend allgemeine Merkmale der FVG postuliert. Diese dienten als Vorlage für einen Kriterienkatalog mithilfe dessen die zu analysierenden Fügungen untersucht wurden.

Ein überraschendes Ergebnis gab die Untersuchung der Satzklammer. Obwohl diese in der gesprochenen Sprache oft verletzt wird, ist sie in der schriftlichen Form bei allen Zeitungen eingehalten. Besonders für die Schülerinnen und Schüler ist dieser Fakt von Bedeutung. Er unterstreicht die Wichtigkeit eines „Übergehens ins Fleisch und Blut“ um diese zu beherrschen. Deswegen wurden in der Diplomarbeit Übungen und didaktische Spiele aufgelistet und beschrieben um eine gewisse Sprachroutine bei den Schülern zu erreichen. Wie sich in der Analyse ergeben hat, gehört das Beherrschen des Funktionsverbgefüges zum „besseren Ton“ der Gesellschaft und ermöglicht hierdurch den Einstieg in die soziale Oberschicht.

## 6 Resümee

Diplomová práce „Syntaktické zvláštnosti funkčních sloves v jazyce německé žurnalistiky“ se zabývá tématem v oblasti lingvistiky. Cílem práce je zmapování funkčních sloves v německé žurnalistice. Tato slovesa ztrácejí v určitých vazbách se substantivy svůj původní význam a z hlediska lingvistického pouze doprovází substantivum, na němž spočívá těžiště celé výpovědi.

Teoretická část popisuje funkční slovesa z pohledu odborné literatury. V první kapitole této části jsou vedle sebe postaveny několikery definice, protože předložené charakteristiky nemají jednotné názvosloví ani názor, která spojení jsou tímto způsobem tvořena. Z tohoto důvodu se ukázalo jako nezbytné, jednotlivé komponenty verbonominálních vazeb podrobněji charakterizovat. V celé diplomové práci se používá obecných označení slovních druhů, aby přijetím odborných terminů vybraných prací nebyly výsledky ostatních prací považovány za nedůležité. Substantivum je vždy abstraktní pojem. Charakteristika sloves je vyložena na příkladu slovesa „kommen.“ Další kapitoly se zabývají popisem zkoumaných novin. Pro výzkum bylo použito tři německých deníků – Frankfurter Allgemeine Zeitung, Mannheimer Morgen, Bild.

V praktické části jsou věty obsahující sloveso „kommen“ analyzovány. Pro účely této práce byl na základě teoretické části vypracován katalog kritérií, která musí verbonominální vazby s funkčními slovesy splňovat. Veškeré věty obsahující sloveso „kommen“ byly na základě tohoto katalogu vyhodnoceny. Vazby, jenž většinu kritérií splňují, byly dále posouzeny z hlediska větného rámce. K základním vlastnostem funkčních sloves ve verbonominálních spojeních je tvorba větného rámce. Tato konstrukce je však poslední dobou na ústupu a větný rámec je často nedodržen.

Didaktická část obsahuje několik cvičení z oblasti gramatiky a lexikologie, jejichž cílem je procvičování daného jazykového jevu. Každé cvičení je charakterizováno z hlediska cílů a procvičovaných jazykových kompetencí. Didaktické hry mají v této části též své zastoupení.

Během výzkumu byla potvrzena platnost postavených hypotéz. Jednalo se v první řadě o používání funkčních sloves. První hypotéze zněla: „V novinách Frankfurter Allgemeine Zeitung se vyskytuje nejvíce FVG než v ostatních zkoumaných

novinách“, druhá „Bild obsahuje nejméně funkčních sloves ze zkoumaných novin,“ třetí a poslední hypoteze se zabývala otázkou tvoření větného rámce. I tato byla potvrzena.

## 7 Literaturverzeichnis

BALHAR, S. (Bearb.) *Pons-Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (das neue Wörterbuch für Alltag, Unterricht, Studium und Beruf)*. Vollständige Neuentwicklung 1. Auflage. Barcelona, Stuttgart [u.a.] : Klett Sprachen, 2004. ISBN 3-12-517042-7

BOENISCH, V. *Strategie: Stimmungsmache*. Wie man Kampagnenjournalismus definiert, analysiert – und wie ihn die Bild-Zeitung betreibt. Herbert von Halem Verlag, Köln : 2007. ISBN: 978-3-938258-45-3

BUßMANN, H. (Hrsg.) *Lexikon der Sprachwissenschaft: mit 34 Graphiken, 14 Tabellen und 8 Abbildungen*. 4. Durchgesehene und bibliographische ergänzte Auflage. Stuttgart : Alfred Kröner Verlag, 2008. ISBN 978-3-520-45204-7

COMENIUS, J.A. *Große Didaktik*. Übersetzt von Andreas Flitner. 8. überarbeitete Auflage. Stuttgart : Klett-Cotta, 1993. ISBN 3-608-91372-6

DiMEOLA, C. *Kommen und gehen: eine kognitiv-linguistische Untersuchung der Polysemie deiktischer Bewegungsverben*. Linguistische Arbeiten 325. Tübingen : Niemeyer, 1992. ISBN 3-484-30325-5

DUDENREDAKTION (Hrsg.)/KUNKEL-RAZUM, K., MÜNZBERGER, FR. (Redaktionelle Bearbeitung) . *Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 4.Bd. 7. Völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 2006. ISBN 978-3-411-04047-6

DUDENREDAKTION *Duden - Das Bedeutungswörterbuch*. Band 10. 3. neubearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 2002. ISBN 3-411-04103-X

DUSILOVÁ, D. *Cvičebnice německé gramatiky*. 3. Vydání Praha : Nakladatelství Polyglot, 2006,. ISBN 80- 86195-10-4.

EISENBERG, P. *Funktionsverbgefüge – Über das Verhältnis von Unsinn und Methode*. In: BREINDL, E., GUNKEL, L. *Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen*. Studien der deutschen Sprache Band 36. Tübingen : Gunter Narr Verlag, 2006. ISBN 3-8233-6229-1, S. 297 – 317

EISENBERG, P. *Grundriss der deutschen Grammatik Band 2: Der Satz*. 3. Durchgesehene Auflage. Stuttgart, Weimar : J.B.Metzler Verlag, 2006. ISBN 978-3-476-02161-8

- ENGEL, U. *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. 2. Durchgesehene Auflage. München : Iudicium, 2009. ISBN 978-3-89129-914-2
- ENGELN, B. *Zum System der Funktionsverbgefüge*. In: *Wirkendes Wort* 18/1968, S. 289 – 303
- EROMS, H-W., STICKEL, G., ZINOFUN, G. (Hrsg.). *Grammatik der deutschen Sprache. Schriften des Instituts für Deutsche Sprache Band 7.1*. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 1997. ISBN 3-11-014752-1
- FABRICIUS-HANSEN, C. *Wie Fügen sich Funktionsverben in Funktionsverbgefüge ein?* In: BREINDL, E., GUNKEL, L. *Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen. Studien der deutschen Sprache Band 36*. Tübingen : Gunter Narr Verlag, 2006. ISBN 3-8233-6229-1, S. 259 – 273
- FANDRYCH, CH. *Grammatikerwerb und Grammatikvermittlung*. In: *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch 1&2. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 35,1*. Neubearbeitung. Berlin : De Gruyter Mouton, 2010. ISBN: 978-3-11-020507-7, Seiten 1008-1021
- FLEISCHER, W.(Hrsg.) *Kleine Enzyklopädie – deutsche Sprache*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern : Lang, 2001. ISBN 3-631-35310-3
- GLÜCK, H. (2010), S. 217. GAUTIER, L. *Zur Funktion der Funktionsverbgefüge in öffentlichen Reden*. In: GRÉCIANO, G. *Phraseme im Kontext und Kontrast*. Bochum : Brockmeyer, 1997. ISBN 3-8196-0542-8
- GLÜCK, H. *Metzler Lexikon Sprache*. 4. Auflage. Stuttgart, Weimar : J.B.Metzler Verlag, 2010. ISBN 978-3-476-02335-3
- GÖTZE, L. *Linguistische und didaktische Grammatik*. In: KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 &2. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1*. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001. ISBN: 978-3-11-013595-4, Seiten 187-194
- GRIMM, H-J. *Zum Artikelgebrauch in deutschen Funktionsverbgefügen mit Präpositionen*. In: *Deutsch als Fremdsprache* 1981, Jahrgang 18.
- HABERMANN, M., DIEWALD, G. *Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik*. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich : Dudenverlag, 2009. ISBN 978-3-411-73271-5
- HELBIG, G. *Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen*. In: *Deutsch als Fremdsprache* 16/1979, S. 273 – 285

- HELBIG, G., BUSCHA, J. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin und München : Langenscheidt, 2001. ISBN 978-3-468-49493-2
- HELBIG, G., BUSCHA, J. *Übungsgrammatik Deutsch*. 9. Auflage, Berlin, München : Langenscheidt KG, 2008. ISBN 978-3-468-49494-9
- HELBIG, G., BUSCHA, J. *Übungsgrammatik Deutsch*. Langenscheidt 2000, ISBN 978-3-468-49494-9, S. 24-25
- HENRICI, G. *Methodische Konzepte für Deutsch als Fremdsprache*. In: KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 & 2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001. ISBN: 978-3-11-013595-4, Seiten 841-853
- HENTSCHEL, E., WEYDT, H., *Handbuch der deutschen Grammatik 3*. völlig neu bearbeitet Auflage. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 2003. ISBN 978-3-11-017501-1
- HEPPENSTIEL, T. „Busen-Pfusch“ und „Kampfhund-Drama“. *Textgestaltung in der „Bild“-Zeitung*. VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken : 2007. ISBN: 978-3-8364-1105-9
- HERING, A. *Deutsch als Fremdsprache. Übungsgrammatik für die Mittelstufe. B1-C1*. 1. Auflage, Ismaning : Hueber Verlag, 2009. ISBN 978-3-19-011657-7
- HÖKE, S. *Sun vs. Bild. Boulevardpresse in Großbritannien und Deutschland*. VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken : 2007. ISBN:978-3-8364-1714-3
- HOPPE, N. *Bilder in der Tagespresse. Die Saarbrücker Zeitung und die FAZ im Vergleich (1955 – 2005)*. Didymos-Verlag, Korb : 2007. ISBN: 978-3-939020-62-2.
- KAMBER, A. *Funktionsverbgefüge - empirisch : eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen*. Tübingen : Niemeyer, 2008. ISBN 978-3-484-31281-4
- LEPŠ, M. *Funktionsverbgefüge in der Sprache der Publizistik*. Diplomarbeit. Masaryk Universität, Pädagogische Fakultät, Brunn 2008. Online [http://is.muni.cz/th/105176/pedf\\_m/Diplomova\\_prace.pdf](http://is.muni.cz/th/105176/pedf_m/Diplomova_prace.pdf) (20.02.2011, 20:00)
- LEWANDOWSKI, TH. *Linguistische Wörterbuch* 1.6.Auflage. Heidelberg : Quelle & Meyer, 1994. ISBN: 3-8252-1518-0
- PANZER, U. Kompositionsbildungen und Streckverben in der politischen Berichterstattung der Presse. In: *Muttersprache* 1968, Jahrgang 78.

- PERRSON, I. *Das kausative Funktionsverbgefüge (FVG) und dessen Darstellung in der Grammatik und im Wörterbuch*. In: Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation 20/1992. ISSN 0340-9341 S. 153 – 171
- PERSSON, I. *Zur Konstruktionen mit „kommen“ und „gelangen“ vom Typ „zur Darstellung kommen, zu einer Lösung kommen/ gelangen“*. In: Deutsch als Fremdsprache 21/1984, S. 23 – 28
- PFEIFFER, H. *Die FAZ: Nachforschungen über ein Zentralorgan*. Pahl-Rugenstein Verlag, Köln : 1988. ISBN: 3-7609-1202-8.
- POVEJŠIL, J. *Mluvnické současné němčiny*. 3. Auflage. Praha : Academia, 2004. ISBN 80-200-0076-3
- RALL, M. *Grammatikvermittlung*. In KRUMM, H.-J., HELBIG, G., HENRICI, G. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch 1 & 2*. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19,1. Berlin : de Gruyter Verlag, 2001. ISBN: 978-3-11-013595-4, Seiten 880-886
- RECHMANN, A. *Von Kriegsverächtern und Kriegsverfechtern. Die Berichterstattung über den Irak-Krieg 2003 in deutschen und amerikanischen Qualitätszeitungen*. Deutscher Universitätsverlag, Wiesbaden : 2007. ISBN: 978-3-8350-6090-6.
- RUG, W., TOMASEWSKI, A. *Grammatik mit Sinn und Verstand*. München : Klett, 1997, ISBN 3-12-675335-3.
- SCHADE, G. *Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften*. Berlin : Schmidt, 2009. ISBN 978-3-503-09872-9
- SCHIRMER, S. *Die Titelseiten-Aufmacher der Bild-Zeitung. Eine Inhaltsanalyse unter Berücksichtigung von Merkmalen journalistischer Qualität*. Verlag Reinhard Fischer, München : 2001. ISBN: 3\_88927-286-X
- STARKE, I. *Untersuchungen zur syntaktisch-semantischen Leistung von Funktionsverbgefügen im Deutschen (als Grundlage für eine automatische Analyse*. In: KLIMONOW, G. *Zur Syntax und Semantik prädikatevier Strukturen*. Berlin : Akademie Verlag, 1989. ISBN 3-05-000838-5
- STORCH, G. *Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik*. 3. Unveränderter Nachdruck. München : Wilhelm Fink Verlag, 2008. ISBN 978-3-82528184-7
- STORRER, A. *Zu Status der nominalen Komponenten in Nominalisierungsverbgefügen*. In: BREINDL, E., GUNKEL, L. *Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen*. Studien der deutschen Sprache Band 36. Tübingen : Gunter Narr Verlag, 2006. ISBN 3-8233-6229-1, S. 275 – 295

THURMAIR, M. *Grammatik wissen und Fremdsprachenerwerb: wer, was und wozu?*  
In: Habermann, M. (Hrsg.) *Grammatik wozu? Vom Nutzen des Grammatikwissens in  
Alltag und Schule. Thema Deutsch. Band 11.* Mannheim, Zürich : Dudenverlag, 2010.  
ISBN 978-3-411-04316-3, Seiten 357-370

TREPTOW, B. *Funktionsverbgefüge. Ihre Abgrenzung zu syntaktischen  
Konstruktionen.* Grin Verlag 2009. ISBN 978-3-640-67098-7

VON POLENZ, P. *Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge  
zur satzsemantischen Lexikographie.* In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 15/  
1987, S.169 – 189

VON POLENZ, P. *Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch.* In:  
HAUSMAN, F.J., REICHMAN, O. *Wörterbücher: Ein internationales Handbuch zur  
Lexikographie.* 1. Band. Berlin, New York : Walter de Gruyter, 1989. ISBN 3-11-  
009585-8, S. 882 – 887

WAHRIG-BURFEIND, R. *Wahrig Deutsches Wörterbuch.* 8. Vollständig neu  
bearbeitete und aktualisierte Auflage. München : Wissen Media Verlag, 2006. ISBN  
978-3-577-10241-1

WERNER, O., HUNDSCHNUSCHER, F. (Hrsg.). *Terminologie zur neueren  
Linguistik. Band 1. A-L. 2.* Völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen :  
Max Niemeyer Verlag, 1988. ISBN 3-484-10605-0

WIECHMANN, J. *Zwölf Unterrichtsmethoden. Vielfalt für die Praxis.* 5. Auflage.  
Weinheim, Basel : Beltz Verlag, 2011. ISBN 978-3-407-25557-0

WINHART, H. *Funktionsverbgefüge im Deutschen. Zur Verbindung von Verben und  
Nominalisierungen.* Philosophische Dissertation. Online [http://tobias-lib.uni-  
tuebingen.de/volltexte/2005/1696/pdf/Dissertation-Drive.pdf](http://tobias-lib.uni-tuebingen.de/volltexte/2005/1696/pdf/Dissertation-Drive.pdf) (09.09.2010)

WOTJAK, B., HEINE, A. *Zur Abgrenzung und Beschreibung verbonominaler  
Wortverbindungen (Wortidiome, Funktionsverbgefüge, Kollokationen).* In: *Deutsch als  
Fremdsprache* 43/2005, S. 143 – 153

JINGNING, T. *Funktionsverbgefüge im Mittelhochdeutschen.* Materialsammlung,  
Abgrenzung und Darstellung ausgewählter Aspekte. VII/206 S. - Tübingen: Niemeyer,  
1997. ISBN: 3-484-31183-5

SEIFERT, J. *Funktionsverbgefüge in der deutschen Gesetzessprache (18.-20.  
Jahrhundert).* Hildesheim [u.a.] : Olms, 2004. ISBN 3-487-12554-4

Wer liest „Bild“ und „Bild am Sonntag“? online unter <http://www.bildblog.de/1580/wer-liest-bild-und-bild-am-sonntag/> (zuletzt besucht am 14.10.2011, 18:30)

Bild. Redaktionelles Konzept. Online unter [http://www.axelspringer-mediapilot.de/dl/166770/Factsheet\\_BILD\\_Zeitung.pdf](http://www.axelspringer-mediapilot.de/dl/166770/Factsheet_BILD_Zeitung.pdf) (zuletzt besucht am 14.10.2011, 18:00)

<http://www.aufgaben.schubert-verlag.de/> (zuletzt besucht am 12.02.2011. 18:00)

Wo Werbung Wirkt. Die Leserschaft der F.A.Z. und der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung. 2007/2008. Online unter [http://www.faz.net/dynamic/download/aboutus/Wo\\_Werbung\\_wirkt\\_2007\\_2008.pdf](http://www.faz.net/dynamic/download/aboutus/Wo_Werbung_wirkt_2007_2008.pdf) (zuletzt abgerufen am 28.10.2011, 18:00)

Alles über die Zeitung. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung stellt sich vor. Online unter <http://www.faz.net/dynamic/download/aboutus/FAZ-Imagebroschuere.pdf> (zuletzt abgerufen am 28.10.2011, 17:00)

60 Jahre Mannheimer Morgen (online unter [www.morgenweb.de](http://www.morgenweb.de))

[www.morgenweb.de](http://www.morgenweb.de) (zuletzt abgerufen am 23.10.2011, 15:30)

## 8 Anhang

8.1 Lösungsblätter zum didaktischen Teil

8.2 FVG in der Zeitung Bild

8.3 FVG in der Zeitung Mannheimer Morgen

8.4 FVG in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

8.5 Arbeitsauftrag für die Diplomarbeit